

DAS ARBEITSPROGRAMM DES VERWALTUNGSVORSTANDS DER STADT KÖLN IM JAHR 2022

Finale Fassung

Mit dem Arbeitsprogramm des Jahres 2022 geben Oberbürgermeisterin Henriette Reker und die Mitglieder des Verwaltungsvorstands der Stadt Köln einen Ausblick auf die zentralen Vorhaben und Themen dieses Jahres.

Corona Pandemie und ihre Folgen bekämpfen

Die Bekämpfung der Corona-Pandemie stellt auch zu Beginn des Jahres 2022 eine zentrale Herausforderung für Politik und Verwaltung auf allen staatlichen Ebenen dar. Unter den Bedingungen der Omikron-Variante gilt umso mehr: **Die Impfung ist der Weg aus der Pandemie!** Die Stadt Köln unternimmt daher alles, um die Kölner*innen zu schützen und dabei verantwortungsvolle Freiheiten zu bewahren.

Maßnahmen der Pandemie- bewältigung Das Ziel der Verwaltung ist, dass die Kölner*innen auch 2022 vergleichsweise gut durch die Pandemie kommen wie bisher. Angesichts der Omikron-Variante stellt die Verwaltung die breite und niederschwellige Bereitstellung einer leistungsfähigen Infrastruktur für die **Impfkampagne** in den Mittelpunkt ihres Handelns.

Die bereits im September eingerichtete Impfstelle im Gesundheitsamt am Neumarkt führt durchschnittlich täglich 750 Erst-, Zweit- oder Booster-Impfungen durch. Geimpft wird seit Ende November 2021 auch in der Lanxess-Arena. Im Dezember 2021 waren es im Schnitt 400 „Walk-In“- und 1.400 „Drive-In“-Impfungen, insgesamt also 1.800 täglich. Zudem werden seit dem Sommer die 12- bis 17-Jährigen geimpft, seit Mitte Dezember die 5- bis 11-Jährigen. Innovative Impfaktionen wie zuletzt die Zusammenarbeit mit dem Flughafen Köln/Bonn zur Impfung der 5- bis 11-Jährigen in einem Airbus A300 Zero G runden das Impfangebot ab. Das erfolgreiche Pilotprojekt der Lolli-PCR-Testungen von Uniklinik und Stadt Köln wurde zwischenzeitlich vom Land NRW für Kitas und Grundschulen übernommen. Zusätzlich bietet die Stadt für mehr Sicherheit den weiterführenden Schulen in Köln eine PCR-Lolli-Testung an, mit der eine der drei vom Land verpflichtenden Schnelltestungen ersetzt werden kann. 60 der 133 weiterführenden Schulen nehmen das Angebot derzeit war. Um die Sterberate weiterhin niedrig zu halten, werden nach wie vor „*Medizinische Einsatzteams – MET*“ zu Corona-Infizierten nach Hause fahren, wenn das Gesundheitsamt im Rahmen der Betreuung feststellt, dass sich ihr Zustand verschlechtert hat. Auch die sehr enge Zusammenarbeit zwischen Gesundheitsamt und Feuerwehr in nahezu allen operativen Bereichen der

Pandemiebewältigung wird weitergeführt. Insgesamt besteht das Team zur Bekämpfung der Corona-Pandemie aus rund 1.100 Personen. Im Rahmen der Amtshilfe unterstützen derzeit 54 Soldat*innen der Bundeswehr das Index- und Kontaktmanagement.

Mit dem Projekt „**Gesundheitsamt der Zukunft**“ zieht die Verwaltung langfristige Lehren aus bisherigen Erfahrungen der Pandemie für den öffentlichen Gesundheitsdienst. Dazu werden Maßnahmen entwickelt, wie der öffentliche Gesundheitsdienst in Köln auch nach der Pandemie seine Bürger*innennähe ausbauen, die Krisenresilienz steigern und die Gewinnung qualifizierter Mitarbeitenden fördern kann.

Unterstützung der lokalen Wirtschaft

Die 2019 erfolgte Gründung der **KölnBusiness** Wirtschaftsförderungs-GmbH hat sich in der Pandemie bewährt und als richtig erwiesen. Auch im Jahr 2022 wird die KölnBusiness den Kölner Unternehmen als zentrale Ansprechpartnerin zur Seite stehen, um die Auswirkungen der Corona-Pandemie abzufedern. Insbesondere die digitalen Services werden weiter ausgebaut. Hierzu gehört beispielsweise die Etablierung von branchenspezifischen Webcasts, wie der „*Gründungswöche*“, die den 1.000 Teilnehmenden im November elf Stunden an Workshops und Diskussionen bot. Einen Schwerpunkt der Tätigkeit in diesem Jahr wird die Sicherung der Zukunftsfähigkeit von Innenstadt und Veedel darstellen, um insbesondere Einzelhandel und Gastronomie zu unterstützen. Die zielgerichtete Arbeit des stadtweiten Kompetenznetzwerkes wird ausgeweitet.

Moderne und digitale Verwaltung

Die Verwaltung dient den Bürger*innen der Stadt Köln. Mit der Verwaltungsreform **#wirfürdiestadt** hat sich die Verwaltung der Stadt Köln zum Ziel gesetzt, eine innovative und lernende Organisation im Interesse der Kölner*innen zu sein. Im Rahmen der Reform wurde eine Vielzahl von Projekten umgesetzt und es wurden agile, kreative Methoden entwickelt und angewendet, um den wachsenden Herausforderungen wie beispielsweise der Digitalisierung der Verwaltung erfolgreich begegnen zu können. Aktuelle Informationen zu den Maßnahmen und Projekten können jederzeit auf der Innovationsplattform der Stadt Köln unter www.innovative-stadt.koeln eingesehen werden.

Der von der Verwaltungsreform beschrittene Weg ist erfolgreich und soll auch nach dem Ende der Verwaltungsreform am 31.03.2022 fortgeführt werden. Dies gilt ebenfalls für den vom Rat der Stadt Köln beschlossenen Ausbau der Systematischen Öffentlichkeitsbeteiligung.

Abschluss der Verwaltungsreform

Um Innovation auch zukünftig zu fördern und zu verstetigen, geht das zentrale Reformteam in ein neues **Innovationsbüro** über und entwickelt die dafür notwendigen Maßnahmen. Dabei wird auch ein StadtLabor konzipiert, das als Servicedienstleister*in für weitere Dienststellen und Projekte innovative Methoden vorantreibt und in die Breite trägt.

Öffentlichkeitsbeteiligung

In 2022 werden weitere Beteiligungsformate, wie die Einrichtung eines projektbezogenen **Bürgerrates**, erprobt und ab September 2022 wird die Systematische Öffentlichkeitsbeteiligung mit ihren verbindlichen Verfahren der Initiierung, Planung und Umsetzung von politischer Partizipation auf alle Beschlussvorlagen der Verwaltung im Handlungsfeld Mobilität ausgeweitet.

Der Rat der Stadt Köln hat am 14.12.2021 die Stadtstrategie „**Kölner Perspektiven 2030+**“ beschlossen. Mit ihr verfügt die Stadt Köln über einen innovativen und nachhaltigen Kompass als handlungsleitendes und Orientierung gebendes Instrument für die Gestaltung der Stadt Köln durch Politik und Verwaltung. Im Rahmen der 360-Grad-Perspektive nehmen die Kölner Perspektiven 2030+ alle wichtigen Herausforderungen einer Metropole des 21. Jahrhunderts in den Fokus. Die Stadtstrategie mit ihren fünf Leitsätzen bildet die Basis für die strategische Zielausrichtung des Arbeitsprogramms des Verwaltungsvorstands. Aus ihr leiten sich folgende Schwerpunkte ab:

KÖLN SORGT FÜR KOMPAKTE UND LEBENSWERTE QUARTIERE.

Köln steuert seine Stadtentwicklung aktiv und im Einklang mit leistungsfähigen Mobilitätsangeboten und starken Zentren und sichert seine Veedel als Zentren des gemeinschaftlichen Lebens. Attraktive und sichere öffentliche Räume sowie der bedarfsgerechte Ausbau der öffentlichen Infrastrukturen und Dienstleistungen spielen dabei eine besondere Rolle.

Neue Veedel und Quartiere für Köln

Köln wächst. Bis 2040 voraussichtlich um 70.000 Einwohner*innen. Die Bedürfnisse dieser Kölner*innen nach Wohnraum, Arbeit, Bildung, Freizeit und Mobilität muss eine aktive Verwaltung und Politik vorausschauend planen.

Kreuzfeld

Der neue Stadtteil **Kreuzfeld**, westlich von Köln-Blumenberg, soll für bis zu 8.000 Menschen eine neue Heimat werden. Kreuzfeld soll ein grüner Stadtteil werden, der die Klimaziele 2035, entsprechend des Ratsbeschlusses, erfüllt und Schnittstelle zwischen Stadt und ländlicher Umgebung ist. Innovative und inklusive Wohnformen, Arbeit, Bildung, Kultur und soziale Infrastruktur sollen sich in Kreuzfeld vereinen. Auch die Anbindung des Kölner Nordens an den öffentlichen Nahverkehr soll sich durch das neue Veedel verbessern. Erste sichtbare Ergebnissen dieses städtebaulichen Großvorhabens können voraussichtlich in der zweiten Hälfte der 2020er Jahre erwartet werden.

In einem wettbewerblichen Dialogverfahren konnte im vergangenen Jahr der Entwurf „**The Woodhood**“ des interdisziplinären Planungsteams um ADEPT ApS aus Kopenhagen mit Karres en Brands, Landschapsarchitecten b.v. aus Hilversum, ARGUS Stadt und Verkehr PartG mbH aus Hamburg und Metabolic BV aus Amsterdam überzeugen. In diesem Jahr wird die Verwaltung auf der Basis des Siegerentwurfs mit der **Integrierten Planung** beginnen, die im 2. Quartal beauftragt werden soll. In der Integrierten Planung werden die für die heutige Stadtentwicklung wichtigen Themen Städtebau, Freiraum, Umwelt und Verkehr verbunden und aufeinander abgestimmt. Sie dient als Grundlage für die Bebauungspläne und soll Ende 2022 abgeschlossen sein.

Deutzer Hafen

Mit der Entwicklung des **Deutzer Hafens** hat die rechte Rheinseite die einmalige Chance, von der Südbrücke bis zur Severinsbrücke ihr Gesicht neu zu gestalten. Hier wird ein gemischt genutztes Quartier und eine vielfältige Nachbarschaft, ein Ort mit unverwechselbaren, gut proportionierten Stadträumen von hoher ästhetischer Qualität und

attraktiven, nutzerfreundlichen Freiräumen entstehen. Der ehemalige innerstädtische Industriehafen, ein Areal mit einer Gesamtfläche von circa 37 Hektar, soll in den kommenden Jahren zu einem modernen, nachhaltigen und den Klimazielen entsprechenden Quartier mit etwa 3.000 neuen Wohnungen für 6.900 Bewohner*innen sowie 6.000 neuen Arbeitsplätzen entwickelt werden. Zudem sind Kitas, eine Grundschule, Gastronomie, Kultur- und Freizeitangebote wie auch eine Vielzahl von öffentlichen Freiräumen geplant. Erste sichtbare Ergebnisse dieses das Stadtbild nachhaltig prägenden Vorhabens können voraussichtlich in den Jahren ab Mitte der 20er Jahre erwartet werden.

In diesem Jahr soll sowohl das **Mobilitätskonzept** als auch der Bebauungsplan für die Infrastruktur vorgelegt werden.

Parkstadt Süd

Mit der **Parkstadt Süd** wird ein neues und urbanes Stadtquartier auf etwa 115 Hektar für derzeit etwa 3.300 Wohnungen, davon ungefähr 990 öffentlich geförderte Wohneinheiten, und mehr als 4.000 Arbeitsplätzen realisiert. Zwischen Luxemburger Straße und Rheinufer gelegen, dient die Entwicklung der Parkstadt Süd der Vollendung des Inneren Grüngürtels im linkrheinischen Köln.

In der aktuell laufenden **Umsetzungsphase** des Projektes werden weitere Bestandsgebäude niedergelegt und so mit der Vorbereitung der Flächen für ihre zukünftige Nutzung begonnen. Weiterhin wird das Projekt durch die Umsetzung der Projekte *Pionierpark* und *Pionierpfad* für die Öffentlichkeit sichtbar und erlebbar werden. Auch der erste Bebauungsplan für ein Hochhaus an der Sechtemer Straße wird dieses Jahr abgeschlossen. Damit kann der Bauherr, die GAG Immobilien AG, einen Bauantrag stellen und mit der Realisierung des Projekts beginnen.

In Vorbereitung für die weitere Umsetzung des Projektes Parkstadt Süd wird dieses Jahr für die Erarbeitung der **Teilbebauungspläne** ein Planungsbüro im Rahmen eines EU-weiten Ausschreibungsverfahrens beauftragt werden. Außerdem ist geplant, ein **Qualifizierungsverfahren** für die Neustrukturierung des Jean-Löhring-Sportparkes angrenzend an das Südstadion durchzuführen.

Mit der Entwicklung der Parkstadt Süd ist die Verlegung des **Großmarktes** erforderlich. Aus diesem Grund konzipiert die Verwaltung im Gewerbegebiet Marsdorf ein Frischezentrum. Für das erste Quartal 2022 ist das Zusammenkommen der Arbeitsgruppe (mit Politik, IG Großmarkt und IHK) geplant. Hier sollen die nächsten Schritte abgestimmt werden, insbesondere das weitere Verfahren zur Interessenbekundung. Vorgesehen ist der Beginn des Interessenbekundungsverfahrens für das erste Halbjahr 2022.

weitere städtebauliche Projekte

Mit der Offenlegung der Planungen für das Neubaugebiet **Rondorf Nord-West** wird in diesem Jahr über die allgemeinen Ziele und Konzepte für die Neugestaltung, die für die Entwicklung des Gebiets in Betracht kommen und die voraussichtlichen Auswirkungen informiert.

Auch für die Entwicklung des Quartiers **Mülheim Süd** wird in diesem Jahr der Bebauungsplan für das Deutz Areal offengelegt.

Für das **Max Becker-Areal** wird in diesem Jahr ein städtebaulicher Wettbewerb einschließlich einer breiten Öffentlichkeitsbeteiligung ausgerufen, der im Sommer abgeschlossen sein soll.

Wohnen

Der Mangel an bezahlbarem Wohnraum ist eine der drängendsten Herausforderungen für die Stadt Köln und ein typisches Problem attraktiver, wirtschaftsstarker Metropolen. Die mehrheitlich im Besitz der Stadt Köln befindliche GAG Immobilien AG wird dieses Jahr einen Betrag von 200 Mio. Euro in die Modernisierung und den Zubau von bezahlbarem Wohnraum investieren, die Hälfte davon steht für öffentlich geförderten Wohnraum bereit. Die Verwaltung nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten, um die Rahmenbedingungen für den Wohnungsbau zu verbessern und ihre Flächenpolitik am Kriterium der Gemeinwohlorientierung auszurichten.

Gemeinwohl-orientierte Flächenpolitik

Um den **Wohnungsbau** in Köln zu beschleunigen und dabei vor allem bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, wird die Verwaltung ihre Flächenpolitik anpassen. Flächen der Stadt Köln werden zukünftig vorrangig im Eigentum der Stadt verbleiben und über das Instrument des Erbbaurechts für die Schaffung von Wohnraum zur Verfügung gestellt. Die Höhe des Erbbauzins wird sich insbesondere am Kriterium der Bezahlbarkeit des Wohnraums ausrichten. Die dafür erforderliche Beschlussvorlage wird dem Rat der Stadt Köln im ersten Halbjahr vorgelegt.

Als erster Schritt ist die vorrangige Nutzung des Erbbaurechts für den mehrgeschossigen Wohnungsbau vorgesehen. Mit dem Erbbaurecht wird zudem eine langfristige **Sicherung günstiger Mieten** erreicht. In einem zweiten Schritt ist die vorrangige Nutzung des Erbbaurechts bei Grundstücken für soziokulturelle oder sonstige gemeinnützige Zwecke vorgesehen. Vereine und Organisationen, die soziokulturelle oder sonstige gemeinnützige Zwecke verfolgen, erbringen einen unverzichtbaren Mehrwert für unsere Stadtgesellschaft. Sie fördern ein gutes Zusammenleben, ermöglichen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, helfen Menschen in Not und bieten Raum für Kultur. Durch ihren Beitrag ergänzen und ersetzen sie teilweise Leistungen der Stadt. Mit dem Erbbaurecht bleibt zudem das kommunale Grundvermögen erhalten und wird für nachfolgende Generationen gesichert.

Köln Katalog

Mit dem "Köln Katalog" entwickelt die Verwaltung einen Handlungsleitfaden für Kölner Wohntypologien, um gezielt mehr **Wohn- und Arbeitsraum** in Köln zu schaffen. Als Handlungsleitfaden für Politik und Verwaltung wird der „Köln Katalog“ aufzeigen, wie adäquate Wohntypologien flächensparsam realisiert werden können. Dabei werden die drei Dichtekategorien (Innenstadt, innere Stadt und äußere Stadt) der Stadtstrategie „Kölner Perspektiven 2030+“ aufgegriffen und die städtebauliche Umgebung miteinbezogen. Verbindlichkeit erlangt der Köln Katalog über einen Beschluss des Rates der Stadt Köln. Er ist ein informelles Planungsinstrument für Verwaltung, Politik, Wohnungsbauinvestoren und Fachöffentlichkeit.

öffentlich geförderter Wohnungsbau

In den Jahren 2019 bis 2022 steht der Stadt Köln pro Jahr jeweils ein Betrag von 95 Mio. Euro (insgesamt **380 Mio. Euro**) an Landesmitteln zur Verfügung, um öffentlich geförderten Wohnungsbau zu unterstützen. Auch 2022 wird die Verwaltung sämtliche Mittel vollumfänglich nutzen, um mindestens 1.000 miet- und preisgebundene Wohneinheiten zu fördern.

Gemeinschaftliche Wohnbauprojekte Durch die Einrichtung einer **Beratungsstelle** für gemeinschaftliche Wohnbauprojekte bei der Wohnungsbauleitstelle soll das Thema gesamtstädtisch verankert werden. Geplant ist, ein niedrigschwelliges Angebot im Haus der Architektur zu etablieren. Bestehendes ehrenamtliches Engagement soll gefördert und durch ein verwaltungsinternes "Büro für gemeinschaftliche Wohnbauprojekte" unterstützt werden. Letzteres soll innerhalb der Verwaltung koordinieren und auch für Externe eine Lotsenfunktion einnehmen.

Lebensqualität im Veedel

Das Veedel ist in Köln mehr als nur ein Stadtteil. Es ist der Ort, an dem sich die Kölner*innen zu Hause fühlen. Die Verwaltung ergreift daher vielfältige Maßnahmen, um die Lebensqualität in den Veedeln zu steigern.

Masterplan Grün	Mit dem Masterplan Grün wird dem Rat der Stadt Köln in diesem Jahr eine Beschlussvorlage vorgelegt, auf deren Grundlage das Stadtklima sowie die Aufenthalts- und Erholungsfunktion für die Kölner Bürger*innen verbessert werden soll. Wesentliche Bestandteile werden die Sicherung der vorhandenen Grüngürtel , die Grünzüge sowie die Komplettierung der grünen Strukturen in Köln (Grünsystem) sein.
Grünzug Nippes	Mit dem „GrünZug Nippes“ wird ein neuer Park zwischen Merheimer Straße und Amsterdamer Straße entstehen. Nachdem im letzten Jahr umfangreiche Beteiligungsformate für die Bürger*innen stattgefunden haben und im Jahr 2022 fortgesetzt werden, soll dieses Jahr ein Planungsentwurf präsentiert werden.
Straßenbaumkonzept	Das Straßenbaumkonzept für Ehrenfeld wird im Jahr 2022 vollständig umgesetzt. Im Zuge dessen werden 127 neue Straßenbäume im Bezirk gepflanzt. Parallel dazu wird bis zum Herbst 2022 ein Straßenbaumkonzept für den Bezirk Innenstadt entwickelt.
Zero Waste Konzept	Die Verwaltung wird in diesem Jahr ein Abfallvermeidungskonzept vorlegen. Wesentliche Bestandteile sind dabei die Abfallvermeidung, eine bessere Wertstofftrennung sowie die Förderung von Recycling. Das Konzept wird die bisherige Ausgangslage, Verwertungssysteme sowie Potenziale analysieren. Ebenso wird ein Maßnahmenkatalog unter breiter Öffentlichkeitsbeteiligung erstellt. Mit der Konzepterstellung wurde das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH mit den Konsortialpartnern INFA (Institut für Abfall, Abwasser und Infrastruktur-Management GmbH), Zero Waste Germany e.V. und circulatemoore beauftragt.

Sicherheit

Die Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung ist eine der grundlegenden staatlichen Aufgaben. Die Kölner*innen sollen sich im öffentlichen Raum zu jeder Zeit sicher aufhalten und bewegen können. Die Stadt Köln hat daher bereits 2019 in Kooperation mit der Polizei den Kriminalpräventiven Rat ins Leben gerufen. Prävention steht für die Verwaltung an oberster Stelle. Deswegen arbeitet die Stadt proaktiv an der Stärkung der Sicherheit und einem modernen Ordnungsdienst.

Plätze mit besonderem Handlungsbedarf

Plätze sollen Orte mit Aufenthaltsqualität für die Einwohner*innen und Gäste sein. Das setzt voraus, dass sich die Bürger*innen auf ihnen sicher bewegen können. Um diesem Ziel an allen Stellen gerecht zu werden, hat die Verwaltung bereits 2020 den **Fachkreis für Plätze mit besonderem Handlungsbedarf** gegründet, der alle beteiligten Akteure zusammenführt und Maßnahmen entwickelt, welche die Sicherheit, Ordnung und Aufenthaltsqualität auf Plätzen mit besonderem Handlungsbedarf verbessern. Mit der **Lokalen Agenda Neumarkt** wurde in 2021 ein alle Aspekte des Platzes umfassendes Maßnahmenprogramm entwickelt. Sofortmaßnahmen wie z.B. Optimierungen der Beleuchtung, Optimierung der Reinigung und Etablierung der temporären Anlaufstelle mit Kümmer*innen von Stadt und KVB sowie Streetworker*innen wurden bereits umgesetzt.

Diese Lokale Agenda wird in diesem Jahr fortgesetzt. 2022 sollen Vorhaben wie die Aufstellung von Sitzgelegenheiten, die Einrichtung eines Drogenkonsumraums im Gesundheitsamt, die Wiedereröffnung des Brunnens am Neumarkt sowie Prüfung und ggf. schon Umsetzung von stadtplanerischen Vorschlägen umgesetzt werden. Auch künstlerische Aspekte wie die geplante Aufstellung einer Rodin-Statue sollen dabei zur Steigerung der Platz- und Aufenthaltsqualität beitragen.

Neben dem Neumarkt befasst sich der Fachkreis auch mit dem **Zülpicher Platz**. Auch hier soll mit gemeinsam entwickelten Maßnahmenpakten eine Situationsverbesserung erreicht werden.

Plätze mit besonderem Handlungsbedarf sollen zukünftig auch der **Wiener Platz** und die **Ringe** sein. Die gesammelten Erfahrungen im Rahmen der Arbeiten für Neumarkt und Zülpicher Platz werden in die weiteren Arbeitsgruppen für die einzelnen Plätze einfließen.

Ordnungsdienst

Die Anforderungen an den Ordnungsdienst verändern sich stetig und zunehmend. Die herausragende Bedeutung eines starken Ordnungsdiensts zeigt derzeit die Pandemie. Zugleich nimmt die verbale und körperliche Gewalt(-bereitschaft) gegenüber Ordnungsdienstkräften spürbar zu. Um diese Herausforderungen zu bewältigen und den Einsatz sowie die Steuerung eines funktionsfähigen Ordnungsdienstes in der Millionenstadt Köln zu gewährleisten, wird der Ordnungsdienst in ein neues der Größe, Funktion und Ausstattung nach besseres **Dienstgebäude in Junkerdorf** an der Aachener Straße umziehen. Dort steht beispielsweise eine gesteigerte Kapazität für insgesamt 36 Ausbildungsplätze zur Verfügung. Ebenso soll der **Fuhrpark** des Ordnungsdienstes, der derzeit 46 PKW, sechs Motorräder und ein

Einsatzleitfahrzeug umfasst, sukzessive durch E-Fahrzeuge erneuert werden.

Die digitale Vernetzung des Ordnungs- und des Verkehrsdienstes wird in 2022 mit der Einführung einer **Software** zur mobilen Erfassung von Parkverstößen weiter vorangebracht.

Ein **Prüfungsschwerpunkt** des Amtes für öffentliche Ordnung wird in diesem Jahr u.a. die Überprüfung von Wettbüros im Rahmen des neuen Glückspielstaatsvertrags 2021 sein.

Gewalt an Frauen Jede dritte Frau in Deutschland erlebt seit ihrem 15. Lebensjahr körperliche oder sexualisierte Gewalt. Die Verwaltung wird daher in diesem Jahr durch **ganzjährige Öffentlichkeitskampagnen** und **Fachtagungen** für die vielseitigen strukturellen Gewaltformen an Frauen sensibilisieren und Bewusstsein für das Thema schaffen. Auch das Thema Gewalt an Jungen und Männern wird in den Kampagnen aufgegriffen. Insbesondere der Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen (25.11.) sowie die Orange Days (25.11. bis 10.12.) werden für große Aufklärungskampagnen genutzt und an zentralen Gebäuden der Stadt auf das Thema aufmerksam gemacht.

Kulturelles Leben

Die Kultur ist die Seele unserer Stadt und Köln ist eine Kulturmetropole ersten Ranges. Im Jahr 2022 erwartet die Kölner*innen und Gäste der Stadt ein vielfältiges Programm in den Kultureinrichtungen der Stadt Köln und einer breit von der Stadt Köln geförderten Freien Szene. Die Verwaltung wird im Jahr 2022 darüber hinaus zahlreiche Vorhaben umsetzen.

*Kulturaum-
management* Kultur braucht **Raum zur Entfaltung!** In einer Metropole liegt die größte Herausforderung für Künstler*innen und Kulturschaffende oft darin, solche Räumlichkeiten zu finden. Die Erstellung eines Konzeptes für ein Kulturaummanagement (KRMM) gehört zu den drei Pilotprojekten der Kulturentwicklungsplanung (KEP) und soll in 2022 vorangetrieben werden: Das KRMM soll eine zentrale Anlauf- und Kommunikationsstelle für die Raumbedarfe der Kunst- und Kulturschaffenden sein. Mitte 2021 wurde ein umfangreiches Konzept für das KRMM vorgelegt. Das Konzept enthält Aussagen und Tendenzempfehlungen für die Art, den Umfang, die Organisationstruktur, Schätzungen zu Kosten und Folgekosten sowie zu der notwendigen Personalausstattung. Die Organisation des KRMM soll Kulturaum planen und entwickeln, eine Beratungsstelle bei Genehmigungsprozessen sein, Kulturaum sichern sowie betreiben und verwalten. Zudem sollen die Vernetzung der Kulturinitiativen und Kulturschaffenden, die Kommunikation sowie Öffentlichkeitsarbeit eine wesentliche Aufgabe des KRMM sein. Das Konzept sieht eine stufenweise Umsetzung über den Zeitraum von drei Jahren vor. Die Umsetzung des Projektes bedarf der Beschlussfassung des Rates der Stadt Köln.

*Kölnisches
Stadtmuseum* Köln ist eine Metropole mit jahrtausendealter Geschichte. Das Kölnische Stadtmuseum hat die wichtige Aufgabe, diese Geschichte sichtbar und erlebbar zu machen. Im zweiten Halbjahr 2022 wird das Kölnische Stadtmuseum im ehemaligen Modehaus Franz Sauer in der

Minoritenstraße neu eröffnet. Für das Museum beginnt damit ein ganz **neues Kapitel**. Mit dem Auszug aus dem Zeughaus verändert sich nicht nur die Adresse des Hauses, sondern die neuen Räumlichkeiten ermöglichen auch eine Neukonzeption der Dauerausstellung: Kölner*innen und Gäste erwarten in der Minoritenstraße ein innovativer Überblick über die Geschichte der Stadt Köln mit all ihren Facetten, Widersprüchen und unterschiedlichen Perspektiven – eine Ausstellung, die auch die Gegenwart und Zukunft der Stadt in den Blick nimmt.

ZAMUS 2.0 / SEM

Am jetzigen Standort des **Zentrum für Alte Musik** (zamus) in der Heliosstraße in Köln-Ehrenfeld planen die Kölner Gesellschaft für Alte Musik e.V. (KGAM) sowie ON – Neue Musik Köln e.V. den Ausbau der Rheinlandhallen zu einem zamus 2.0/SEM (Studio für elektronische Musik des WDR). Der jetzige Standort soll dafür auf die doppelte Quadratmeterzahl zu einem umfassenden Veranstaltungs- und Probezentrum für Ensembles der Alten Musik und des SEM umgebaut werden. Hierfür steht der KGAM e.V. mit dem Gebäudeeigentümer seit zwei Jahren in Verhandlungen. Die Verhandlungen werden eng durch die beiden Hauptfördergeber*innen, die Stadt Köln sowie das Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW, begleitet. Die Verwaltung hat dem Rat der Stadt Köln für die kommende Sitzung einen Beschlussvorschlag für die Förderung des Umbaus sowie den Betrieb eines zamus 2.0/SEM vorgelegt.

Benin Bronzen

Das Rautenstrauch-Joest-Museum bewahrt mit insgesamt 96 höfischen **Kunstwerken aus dem Königreich Benin** (heutiges Nigeria) die viertgrößte Sammlung sogenannter Benin-Bronzen in Deutschland auf und ist zudem das einzige kommunale Museum, das eine solche Sammlung besitzt. Die Stadt Köln und das Rautenstrauch-Joest-Museum sind sich der gewaltvollen Geschichte, die mit den höfischen Kunstwerken aus dem Königreich Benin verbunden ist, bewusst und setzen sich daher für Rückgaben der Objekte ein. Das Rautenstrauch-Joest-Museum wird dabei von der Kulturstatsministerin und vom Auswärtigen Amt begleitet. 2022 ist der Abschluss eines Vertrags über die Eigentumsübertragung der Benin-Bronzen an Nigeria vorgesehen. Der Prozess der physischen Rückgabe von Bronzen wird im Jahr 2022 beginnen und ist bis 2025 abgeschlossen. Die Übergabe erfolgt an das im Bau befindliche „*Edo Museum of West African Art*“ in Benin City.

Kulturbauten

Das **MiQua** (Museum im Quartier) in und über der Archäologischen Zone vor dem Historischen Rathaus wird über einigen der bedeutendsten Funde der Kölner Stadtgeschichte errichtet. Nach seiner Fertigstellung wird das MiQua mit dem Praetorium und dem mittelalterlichen jüdischen Viertel sowie dem Goldschmiedeviertel in einem 600 Meter langen Parcours mehr als 2.000 Jahre Kölner Geschichte barrierefrei erlebbar machen. Im Dezember 2021 erfolgte der Durchbruch zum Praetorium, so dass das unterirdische jüdische Viertel und das römische Praetorium nun verbunden sind.

Mit dem **Erweiterungsbau des Wallraf-Richartz-Museums & Fondation Corboud** entsteht auf dem Gelände des ehemaligen Kaufhauses Kutz eine neue und zusätzliche Ausstellungsfläche für die Sammlungen des ältesten Museums der Stadt und eine der größten klassischen Gemäldegalerien Deutschlands. Für Mitte dieses Jahres wird die Erteilung der Baugenehmigung erwartet.

Opernhaus, Schauspielhaus, Kinderoper, Kleines Haus: Das Sanierungsprojekt am Offenbachplatz umfasst allein vier der **Bühnen der Stadt Köln**. In diesem Jahr steht die planmäßige Weiterführung der Baustelle im Mittelpunkt. Es ist vorgesehen, Ende des Jahres mit der Inbetriebnahme der haustechnischen Anlagen zu beginnen.

**Zentrales
Kunstdepot
(Interim)**

Der verantwortungsbewusste und **bewahrende Umgang mit Kunstwerken** gehört zum Selbstverständnis der Kölner Museen. Um dieser Verantwortung auch aktuell gerecht zu werden, wurde 2021 damit begonnen, ein Konzept für die Realisierung eines Interimsdepots für die Museen der Stadt Köln zu erarbeiten. Ein solches Depot konnte im heutigen Restaurierungs- und Digitalisierungszentrum des Historischen Archivs gefunden werden. Der Beginn des Regelbetriebs mit Realisierung der Umzüge durch die beteiligten Museen (Kölnisches Stadtmuseum, Römisches-Germanisches-Museum, NS-Dokumentationszentrum, Museum für Angewandte Kunst sowie Museum Ludwig) ist ab Mitte 2022 bis Ende 2023 geplant. Die Einrichtung eines Interimsdepot ist der erste Schritt hin zu einem Zentralen Depot der Kölner Museen.

KÖLN WÄCHST KLIMAGERECHT UND UMWELTFREUNDLICH UND SORGT FÜR GESUNDE LEBENSVERHÄLTNISSE.

Im Zentrum einer nachhaltigen Stadtentwicklung steht der konsequente Umgang mit Klimaschutz und Klimawandel: durch eine aktive CO2-Reduktion und aktives Handeln bei der Klimawandelanpassung. Die Stadt Köln versteht die angestrebte Klimaneutralität als Anreiz und die erforderlichen Maßnahmen als Chancen einer ökologischen, sozialen und ökonomischen Zukunftsstrategie. Die erforderlichen Energie- und Mobilitätswenden benötigen nicht nur technische Innovationen, sondern Transformationen, die in viele Lebensbereiche hineinwirken. Als Sportstadt und Gesundheitsmetropole sorgt die Stadt Köln zudem für gesunde Lebensverhältnisse durch die Förderung von Bewegung und Sport sowie den Zugang zu gesundheitlicher Versorgung, Prävention und Gesundheitsförderung in allen Lebenslagen.

Klimagerechtes Köln

Die Stadt Köln hat sich selbst verpflichtet, bis 2035 Klimaneutralität zu erreichen. Um diesem Ziel gerecht zu werden, ergreift die Verwaltung zahlreiche Maßnahmen, mit denen Treibhausgas-Emissionen massiv reduziert werden. Die Stadt Köln wird allein im Jahr 2022 rund 76 Mio. Euro im Kernhaushalt in den Klimaschutz investieren. Darüber hinaus wird ein weiterer Großteil der für die Klimaneutralität erforderlichen Anstrengungen in den Wirtschaftsplänen der städtischen Unternehmen wie der KVB, der RheinEnergie und der Gebäudewirtschaft sichtbar werden.

Klimaneutralitätsstrategie

Im zweiten Halbjahr wird eine **gesamtstädtische Klimaneutralitätsstrategie** inkl. Maßnahmenportfolio, Zielszenarien, Treibhausgasbilanz und Berichtsrahmen für ein Monitoring/Controlling als Grundlage für weitere politische Entscheidungen vorgelegt. Mit einer Kommunikationsoffensive sollen insbesondere Bürger*innen und Unternehmen auf Maßnahmen zur Unterstützung der Strategie für ein klimaneutrales Köln angesprochen werden. So sind beispielsweise in Kooperation mit weiteren Akteuren eine Solaroffensive sowie eine

Sanierungsoffensive geplant. In Kombination mit der Ausweitung bestehender Förderprogramme soll die Umsetzung von Maßnahmen gezielt aktiviert werden.

Solaroffensive

Die Stromerzeugung durch Solarenergie soll auf dem Stadtgebiet Kölns massiv ausgebaut werden. Im Rahmen der Solaroffensive wird die Stadt Köln gemeinsam mit Akteur*innen aus der Stadtgesellschaft mit einer breiten Informations- und Aktivierungskampagne auf den **Ausbau der Nutzung der Solarenergie** hinwirken. Die Verwaltung wird die Nutzung und den Ausbau der Solarenergie auf und an vorhandenen und geplanten baulichen Anlagen priorität vorantreiben sowie den Pacht- und Betreibervertrag zwischen der Stadt Köln und der RheinEnergie AG über die Ausstattung von Bestandsgebäuden mit Photovoltaikanlagen in einem ersten Paket auf 105 Dachflächen umsetzen (vorbehaltlich deren baulicher Eignung). Über den Stand der Umsetzung und den konkreten Zeit-Maßnahmen-Plan wird Ende des 1. Quartals 2022 berichtet.

Darüber hinaus wird das Potenzial für Photovoltaik auf städtischen Gebäuden, dem Gebäudebestand des Konzerns Stadt Köln und Gebäuden im Mietverhältnis mit der Verwaltung ermittelt. Alternative Photovoltaik-Anwendungen wie Solarfassaden an städtischen Gebäuden werden getestet. Geprüft wird auch inwiefern Floating-Potovoltaik-Anlagen und Photovoltaik-Anlagen auf versiegelten Freiflächen installiert werden können.

Die Nutzung von Photovoltaik und die Nutzung von lokal verfügbaren regenerativen Energien soll Eingang in die Standards für Neubauvorhaben finden. Zudem sollen die Potenziale für Geothermie in Köln erhoben werden.

Einführung von Energieleitlinien im Neubau

Neben den bestehenden Energieleitlinien für städtische Gebäude werden dem Rat der Stadt Köln im 1. Quartal 2022 **Leitlinien zum Klimaschutz in der Umsetzung nicht-städtischer Neubauvorhaben** in Köln zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt. Die Leitlinien bilden einen wesentlichen Meilenstein auf dem Weg zur Klimaneutralität bis 2035 durch Implementierung von Klimaschutzaspekten in Qualifizierungsverfahren, in der verbindlichen Bauleitplanung (betrifft ausschließlich die Neuaufstellung) und hinsichtlich der Veräußerung und Erbbaurechtsbestellung kommunaler Flächen. Die Kernanforderung ist ein hoher baulicher Standard von Wohn- und Nichtwohngebäuden in Verbindung mit einer möglichst vollständigen Versorgung mit lokal verfügbaren regenerativen Energien und konsequenter Nutzung von Photovoltaik.

Investitionsprogramm Klimaschutz

Das Förderprogramm „Altbausanitize und Energieeffizienz“ wird in ein neues **Förderprogramm „Investitionsprogramm Klimaschutz“** mit neuen Förderschwerpunkten überführt. Die neuen Förderrichtlinien werden im 1. Quartal 2022 vorgestellt und nach Beschlussfassung durch den Rat der Stadt Köln beworben und umgesetzt.

Nachhaltige Vergabekriterien

Bei Neubauvorhaben auf städtischen **Gewerbegrundstücken** sollen für die investierenden Unternehmen transparente, nachvollziehbare und umsetzungsorientiert-unbürokratische Vergabekriterien angewandt werden, die es im Sinne einer klimagerecht wachsenden Stadt ermöglichen, Klimaschutz und wirtschaftlichen Erfolg in den Investitionsprojekten zu vereinen. Verwaltung und KölnBusiness gehen dazu in enge Abstimmung.

<i>Entsiegelungskataster</i>	Versiegelte Flächen führen zu zusätzlicher Hitzeentwicklung in Wärmeperioden und beeinflussen das örtliche Kleinklima negativ. Um vorhandene Potenziale der Entsiegelung auf dem Stadtgebiet besser nutzen zu können, wird die Verwaltung in diesem Jahr ein Entsiegelungskataster erstellen. In diesem werden Flächenpotenziale zur Entsiegelung systematisch erfasst.
<i>Klimawandelanpassung</i>	Am 14.12.2021 wurde die Verwaltung beauftragt bis zum Sommer 2022 eine Strategie zur integrierten Klimawandelanpassung inkl. eines Sofortmaßnahmenkatalogs zu konzipieren. Außerdem soll Mitte des Jahres 2022 die Fortschreibung der Stadtklimasimulation abgeschlossen werden. Dadurch sollen für die nahe Zukunft (2041-2070) und ferne Zukunft (2071-2100) Hitze-Szenarien simuliert werden können, die unter jetzigen Bedingungen der Versiegelung, Landnutzung und zusätzlicher Nachverdichtung mit hoher Wahrscheinlichkeit eintreffen. Darüber hinaus wird die Verwaltung einen Hitzeaktionsplan für Menschen im Alter 65+ vorstellen und ins Verwaltungshandeln implementieren. Der Plan zeigt auf, welche Maßnahmen für ein gesundes Leben in der Stadt bei Hitzeereignissen ergriffen werden können, wie sich Menschen im Alter von 65 plus schützen können und welche Vorsorgemaßnahmen sinnvoll sind.
<i>Biodiversitätsstrategie</i>	Mit der Biodiversität verbunden sind wichtige Ökosystemleistungen. Der Schutz der Artenvielfalt ist daher gerade für eine Millionenmetropole eine wichtige Aufgabe. Die Verwaltung wird dem Rat der Stadt Köln daher im zweiten Halbjahr 2022 eine Biodiversitätsstrategie vorlegen. Mit ihr sollen Maßnahmen aufgezeigt werden, um die Artenvielfalt in Köln zu stärken.
	Die Pflege biodiverser Wiesen erfordert mehr Personaleinsatz und auch andere Maschinen; mit einem geförderten Projekt wird diese naturnahe Bewirtschaftung aktuell pilotiert.
<i>Holzbau</i>	Die Stadt Köln hat 2019 ihre Absicht bekundet, bei Neubau und Erweiterung von Gebäuden der Stadt Köln, insbesondere bei Kindergärten und Schulen, in verstärktem Maße Holzbaustoffe einzusetzen bzw. diese vollständig in Holzbauweise zu errichten. In diesem Jahr wird die Verwaltung insgesamt sieben Maßnahmen beauftragen, darunter je zwei Gemeinschaftsgrundschulen in Mülheim (Copernikusstraße, Langenmaß) und Müngersdorf (Erlenweg, Geilenkircher Straße), in Nippes die katholische Grundschule an der Osterrather Straße sowie die Gemeinschaftsgrundschulen Am Rosenmaar in Dünnwald und Bernkasteler Straße in Rondorf.
<i>Green Bonds</i>	Auch in den kommenden Jahren wird es eine kontinuierliche Herausforderung darstellen, die städtischen Anstrengungen zum Schutz des Klimas auszubauen und zu finanzieren. Um dieses Ziel zu unterstützen, wird sich die Verwaltung in diesem Jahr mit alternativen Finanzierungsinstrumenten auseinandersetzen, die speziell für die grüne Transformation genutzt werden können. Im Fokus der konzeptionellen Überlegungen stehen dabei auf dem Kapitalmarkt als sogenannte Green Bonds einzuordnende Schuldscheindarlehen, die zur Refinanzierung von nachhaltigen und mit positiven Klima- und Umweltauswirkungen verbundenen Projekten ausgegeben werden können. Die Verwaltung wird sich mit den Voraussetzungen grüner Finanzierungen sowie den damit verbundenen Vor- und Nachteilen für Köln auseinandersetzen, um in diesem Jahr eine ergebnisoffene

Entscheidungsgrundlage, auch unter Einbeziehung der Überlegungen zur EU-Taxonomie, zu schaffen.

Nachhaltigkeits- haushalt

Um die Wirkungsorientierung des gesamtstädtischen Haushalts zukunftsorientiert weiterzuentwickeln, werden in Köln seit 2019 die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (**Sustainable Development Goals**), des Bundes und des Landes Nordrhein-Westfalen mit Finanzressourcen und ersten, vorhandenen Indikatoren in einzelnen Produktgruppen und Produkten verknüpft. Dies ermöglicht es, im Rahmen von Entscheidungen gleichermaßen ökologische, ökonomische und soziale Aspekte zu berücksichtigen. Im Wirkungsorientierten Haushalt 2022 sind inzwischen für fünf Ämter der Stadtverwaltung Nachhaltigkeitsaspekte implementiert. Auf der Basis einer in 2021 erfolgten Evaluation des Nachhaltigkeitshaushaltes wird der gesamtstädtische Roll-out in 2022 weiter vorangetrieben, indem zwei weitere Ämter angeschlossen werden. Dabei sollen auch die vorhandenen Indikatoren und Kennzahlen des Wirkungsorientierten Haushaltes im Sinne einer verbesserten **Nachhaltigkeitssteuerung** fortentwickelt werden.

Gesundheitsmetropole Köln

Gesundheit setzt ein starkes und leistungsfähiges System öffentlicher Gesundheitsversorgung voraus. Die Corona-Pandemie hat die Bedeutung dessen in das öffentliche Bewusstsein gehoben wie selten ein Ereignis zuvor. Die Verwaltung ist daher dort aktiv, wo in der Gegenwart und Zukunft große Herausforderungen vor uns liegen.

Zukunft der Pflege

Die Sicherstellung einer vielfältigen und leistungsfähigen **Pflege im Alter** ist eine der großen Herausforderungen in einer älter werdenden Gesellschaft. Daher hat die Verwaltung unter dem Titel „Zukunft der Pflege“ ein Projekt ins Leben gerufen, mit dem Ziel der Gestaltung und Weiterentwicklung einer bedarfsgerechten Angebotsstruktur, der Gewinnung von Fachkräften sowie einer innovativen ergänzenden Versorgung.

Unter Beteiligung externer Dritter (u.a. Bundesagentur für Arbeit, Jobcenter Köln, Liga und Sozialbetriebe Köln, Pflegeschulen, Kliniken der Stadt Köln, Investoren) werden Handlungsempfehlungen bspw. zur Gewinnung von Fachkräften entwickelt. Ein **Umsetzungsfahrplan** für diesen Bereich soll in diesem Jahr vorgelegt werden. Auch andere Bereiche, wie z.B. Räume und Flächen werden im Projekt „Zukunft der Pflege“ analysiert und Handlungsempfehlungen erarbeitet. Des Weiteren ist für dieses Jahr ein interkommunaler Erfahrungsaustausch zum Thema Pflege geplant.

Klinikverbund / Ausbildungs- zentrum

Die Stadt Köln verfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Kliniken der Stadt Köln und dem Universitätsklinikum Köln das Ziel, ein **„Universitäres Gesundheitscluster Köln“** (Klinikverbund) zu errichten. Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie wurde ein zukunftsweisendes Modell der Partnerschaft erarbeitet, das Gesundheitsversorgung umfassend und interdisziplinär denkt. Das Universitäre Gesundheitscluster wird grundsolide Gesundheitsversorgung mit internationaler Spitzenmedizin, Universität mit Praxis, Ausbildung mit Campusstrukturen sowie die

Anschlussfähigkeit des Gesundheitsclusters in alle medizinischen Disziplinen, die Forschung und die Gesundheitswirtschaft verbinden. In Köln kann damit ein Ökosystem für alle mit Gesundheit befassten Institutionen geschaffen werden – nach dem Vorbild der weltweit besten Zentren für medizinische Forschung und Krankenversorgung. Zentraler Bestandteil des Klinikverbunds ist ein gemeinsames Aus-, Fort- und Weiterbildungszentrum für Pflegeberufe und 2.300 Personen.

Das Land NRW als Träger der Uniklinik Köln hat die großen Chancen dieses Konzepts für die Krankenversorgung in Köln sowie den Forschungsstandort NRW erkannt und führt derzeit rechtliche und betriebswirtschaftliche Prüfungen als Grundlage für den weiteren Entscheidungsprozess durch. Die Stadt Köln setzt sich zusammen mit den Verbundpartnern dafür ein, dass das Land NRW nach Abschluss der Prüfung und Bewertung der Ergebnisse in diesem Jahr eine abschließende Entscheidung über das Vorhaben trifft.

Sportstadt Köln

Die Sportstadt Köln ist stark im Spitzensport und fördert mit Begeisterung den Breitensport. Daher engagiert sich die Stadt Köln nicht nur durch die finanzielle Förderung der Sportvereine, sondern auch durch das kostenlose Sportprogramm „*Kölle aktiv*“ für alle Kölnerinnen und Kölner in Zusammenarbeit mit dem Stadtsportbund Köln. Die Sportförderung der Stadt Köln umfasst zudem den Bau von Sportplätzen im Rahmen des Kunstrasenprogramms, die Umsetzung neuartiger Sport- und Bewegungskonzepte auf der Grundlage der Sportentwicklungsplanung sowie die Förderung des Olympiastützpunkts Rheinland. In diesem Jahr stehen darüber hinaus sportliche Ereignisse bevor, die besondere Aufmerksamkeit gewinnen werden.

Eurobasket

Im September wird Köln mit der **FIBA Basketball-Europameisterschaft** der Herren, „*EuroBasket 2022*“, einmal mehr Schauplatz für ein internationales Sporthighlight der Extraklasse sein. Neben Deutschland werden Bosnien & Herzegowina, Frankreich, Litauen, Slowenien und Ungarn vom 1. bis 7. September die 15 Vorrundenspiele dieser Gruppe in der LANXESS Arena austragen.

Blindenfußball Bundesliga

Vom 16.-18. September 2022 werden erstmalig die **Fußball-Inklusionstage** auf dem Roncalliplatz veranstaltet, die auch das Finale der Blindenfußball-Bundesliga abbilden und so Integration an einen ganz zentralen Platz in der Stadt holen. Die verbindende Kraft des Sports wird genutzt, um lokale Vereinskultur aber auch die soziale und gesellschaftliche Gemeinschaft zu stärken. Für die Jahre 2023 und 2024 ist das unter Schirmherrschaft von Oberbürgermeisterin Reker stattfindende Turnier ebenso mit Austragungsort Köln geplant. Nachhaltige Strategien in Konzeption, Planung und Durchführung werden auch in die Planungen der Sportstadt Köln für die UEFA EURO 2024 einfließen.

KÖLN STÄRKT SEINE ROLLE ALS VIELFÄLTIG VERNETZTE METROPOLE.

Köln setzt auf den öffentlichen Nahverkehr, mehr Raum für den Rad- und Fußverkehr sowie die innovative und umweltfreundliche Weiterentwicklung seiner Mobilitätsangebote. Die Vernetzung Kölns wird auch durch die Stärkung seines Freiraumnetzes, den Ausbau digitaler Infrastrukturen und -angebote und insbesondere durch eine intensive Zusammenarbeit mit der Region vorangetrieben.

Mobilität

Mobilität ist die Lebensader der Stadt. Die Gestaltung der Mobilitätswende ist eine der zentralen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Der Ausbau eines modernen öffentlichen Personennahverkehrs steht dabei im Zentrum. Allein für die Anschaffung neuer Nieder- und Hochflurfahrzeuge der KVB stellt die Stadt Köln in den kommenden Jahren rund 1,24 Mrd. Euro im Wege von Gesellschafterdarlehen zur Verfügung.

Mobilitätswende beschleunigen

Um schneller in die Umsetzung von Verkehrsprojekten zu kommen und den bundesweiten Trend steigender Emissionen im Verkehrssektor zu bremsen und umzukehren, hat die Verwaltung schon im vorigen Jahr beschlossen, sich neu aufzustellen. In einem ersten Schritt werden dazu zwei neue Ämter gegründet: Das **Amt für nachhaltige Mobilitätsentwicklung**, welches auch die konzeptionelle Fuß- und Radverkehrsplanung umfasst, **und das Amt für Straßen und Radwegebau** (als Nachfolgeorganisation des bisherigen Amtes für Straßen und Verkehrsentwicklung). Die Leitungspositionen werden in 2022 besetzt. In 2022 wird darüber hinaus ein 20 Mio. Euro Programm zur Sanierung von Radwegen planerisch vorbereitet. Im Frühjahr wird die neue Stellplatzsatzung in Kraft treten. Damit einher geht der konsequente, bedarfsgerechte Ausbau alternativer Mobilitätsformen vor Ort. Eine neue landesgesetzliche Regelung ermöglicht es, die Einnahmen aus der Stellplatzablöse in verkehrliche Maßnahmen, die zum Klimaschutz beitragen, zu investieren. Auch dazu wird 2022 ein entsprechendes Programm aufgesetzt.

Moderner ÖPNV

Ein deutlicher Komfortgewinn für die Fahrgäste auf den Linien 4, 13 und 18 wird durch die **Bahnsteigverlängerung** erzielt. Die Bahnsteige auf diesen Linien werden in mehreren Bauabschnitten für den Einsatz von 70 m langen Stadtbahnzügen im Jahr 2026 vorbereitet. In diesem Jahr werden die ersten fünf von siebzehn Haltestellen ausgebaut: Aachener Str./Gürtel, Wüllnerstraße, Dürener Str./Gürtel, Im Weidenbruch und Mülheim Berliner Straße.

Für die Umsetzung eines stadtweiten **Express-Bus-Netzes** wird 2022 eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben. Ein Express-Bus-Netz kann ohne langwierige Planungs- und Bauverfahren kurzfristig zusätzliche Kapazitäten im Nahverkehr mit attraktiven Reisezeiten schaffen.

Auf der Grundlage der 2021 vorgelegten Machbarkeitsstudie zum **Wasserbussystem** legt die Verwaltung Mitte des Jahres ein Arbeitsprogramm vor, wie eine konkrete Umsetzung erfolgen kann. Auch hier ist das Ziel, Lücken im Nahverkehr zu schließen, die durch die Barrierewirkung Rhein natürlich gegeben sind.

Die südlichen Stadtteile **Rondorf und Meschenich** werden an das Stadtbahnnetz angebunden werden. Damit wird für rund 17.000

Bürger*innen eine schnelle und komfortable Anbindung an die Innenstadt und den Hauptbahnhof geschaffen. In 2022 werden die Planungen sowie die Ergebnisse der systematischen Öffentlichkeitsbeteiligung der Politik vorgelegt werden. Die Entscheidung über die optimale Linienführung erfolgt in diesem Jahr. Daran schließt sich eine zweijährige Planungsphase und ein frühester Baubeginn in 2025 an.

Insbesondere auf der **Ost-West-Achse** kommt es schon heute zu Kapazitätsengpässen im ÖPNV. Der Ausbau der Ost-West-Achse ist daher sowohl städtebaulich als auch verkehrlich ein wichtiges Vorhaben. Die Verkehrsuntersuchungen und Vorplanungen zur Ost-West-Achse (Erweiterung der Linie 1) werden planmäßig fortgeführt. Hierzu sollen alle Argumente von Befürwortern und Gegnern gehört und von internen sowie externen Fachleuten bewertet werden, um ggf. in die Entscheidungsvorlage für den Rat aufgenommen zu werden. Die Planungen für eine ober- und unterirdische Lösung soll der Politik im Jahr 2023 zur Entscheidung vorgelegt werden.

Die Arbeiten zum Bau der 3. Baustufe der **Nord-Süd-Stadtbahn** im Bereich der Bonner Straße wurden zu Beginn des Jahres aufgenommen. Die Nord-Süd Stadtbahn wird von der Haltestelle Marktstraße über die Bonner Straße bis zum Verteilerkreis Süd um zwei Kilometer verlängert. Damit erhalten rund 26.000 Menschen im Kölner Süden über vier neue Haltestellen direkten Anschluss an das Stadtbahnnetz.

Rad- und Fußverkehr

Der Ausbau der **Radverkehrsinfrastruktur** ist eine zentrale Anforderung moderner Mobilität einer Metropole. Für Radfahrende werden sich in 2022 vor allem durch die Sanierung eines weiteren Abschnitts am Militärring, die Umgestaltung der Kölner Ringe im nördlichen Bereich zwischen Rudolfplatz und Hansaring für beide Fahrtrichtungen deutliche Verbesserung ergeben.

Auf der Venloer Straße soll ein verkehrsberuhigter Geschäftsbereich und eine Einbahnstraße eingerichtet werden. Das Fahrradstraßennetz wird entsprechend der beschlossenen **Radverkehrskonzepte** in den Bezirken Innenstadt, Lindenthal und Ehrenfeld ausgebaut. Beispiele hierfür werden u.a. in der Tel-Aviv-Straße, Roonstraße sowie Turiner Straße zu finden sein. In 2022 werden Beschlussvorlagen für alle übrigen Bezirke in die politische Beratung eingebracht.

Um den Fußverkehr im Stadtgebiet noch weiter zu verbessern, wird im Frühjahr der **Fußverkehrsbeauftragte** seinen Dienst aufnehmen und sich hauptamtlich für die Belange der zu Fuß Gehenden einsetzen.

Mit dem **Verkehrsführungskonzept Apostelnviertel** wird der öffentliche Raum für Fußgänger*innen und Radfahrende in 2022 stark aufgewertet. Vorgesehen ist es, die Ehrenstraße und die Breite Straße im 1. Halbjahr 2022 zur Fußgänger*innen-Zone umzuwandeln und für den Radverkehr freizugeben. Auch im Severinsviertel und der Deutzer Freiheit wird die Aufenthaltsqualität durch autofreie Abschnitte und zusätzliches Stadtmobilien gesteigert.

Der Neubau einer **Fuß- und Radwegbrücke über die Weinsbergstraße** wird im 2. Halbjahr fertiggestellt. Die Brücke stellt zukünftig zwischen Ölstraße und „Grüner Weg“ den Lückenschluss des Fahrradhauptroutennetzes her.

<i>Wirtschaftsverkehr</i>	Auch in diesem Jahr wird die bundesweit größte Lastenradförderung weitergeführt. Damit wird nicht nur die lokale Wirtschaft und Vereinstätigkeit aktiv gefördert, sondern auch emissionsfreier Warentransport im Stadtgebiet weiter etabliert.
	Die Warenverteilung in der Stadt wird ebenso optimiert. Am Ottoplatz in Deutz entsteht eine kombinierte Mobilitäts- und Logistikstation . In diesem Mikrohub werden Waren umgeschlagen und im Quartier emissionsfrei zugestellt.
<i>E-Mobilität</i>	Elektroautos leisten einen entscheidenden Beitrag zum Klimaschutz im Verkehrssektor. Der Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge im Stadtgebiet wird daher fortgesetzt. Der bereits begonnene Bau von 400 Ladepunkten im öffentlichen Raum wird bis Ende 2024 um weitere 1.000 Ladepunkte erweitert werden. Zunächst werden in diesem Jahr bestehende Standorte mit weiteren Ladepunkten ergänzt. Parallel dazu werden neue Standorte gesucht, den Gremien zur Beschlussfassung vorgelegt und realisiert.
	Die Zukunft der Elektromobilität wird in Köln erforscht. In unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofs werden sechs induktive Ladestationen errichtet, die von E-Taxis genutzt werden dürfen. Die Stadt Köln unterstützt das Forschungsvorhaben mit einer Kaufprämie von 48.000 EUR.
<i>Mobilität in Außenbezirken</i>	In 2022 werden in den Kölner Außenbezirken zunächst 50 Standorte mit KVB-Leihrad-Stationen ausgestattet. In einer anschließenden Ausbaustufe werden 50 weitere Standorte folgen. Damit wird das Leihradangebot auf das gesamte Stadtgebiet ausgerollt. Mit der ÖPNV-Abokarte können diese Fahrräder für 30 Minuten kostenfrei ausgeliehen werden.
	Auch die Nutzung der E-Scooter wird in den Außenbezirken ausgeweitet. Die Stadtverwaltung wird dazu ordnend in den E-Scooterverkehr eingreifen, um die Mikromobilität in Außenbezirken weiter zu stärken und im Innenstadtbereich Konfliktsituationen noch weiter zu verringern.
	Das 2021 beschlossene Carsharingkonzept wird in diesem Jahr umgesetzt. Damit verbunden ist die gezielte Einrichtung von Carsharingstationen in allen Bewohnerparkgebieten sowie in den Außenbezirken.
	Um diese unterschiedlichen Mobilitätsangebote auch infrastrukturell zu verknüpfen wird ein „ Raumbuch für Mobilstationen “ erstellt, wodurch für das gesamte Stadtgebiet klar wird, wo Stationen mit welchen Ausprägungen und Angeboten möglich sind. Neben den ÖPNV-Verknüpfungspunkten sind Quartiersmobilstationen im Fokus.
<i>Sustainable Urban Mobility Plan</i>	Mit dem Sustainable Urban Mobility Plan (SUMP) wird die Verwaltung einen strategischen Maßnahmenplan erarbeiten, der die gegenwärtigen und künftigen Mobilitätsbedürfnisse der Menschen berücksichtigt. Der SUMP bildet den Handlungsrahmen für die Gestaltung der Mobilitätswende in Köln. Im zweiten Halbjahr beginnt die Projektarbeit zur Erstellung des SUMP mit ersten Terminen mit der Öffentlichkeit. Eine breite Öffentlichkeitsbeteiligung wird durch den zu gründenden Mobilitätsrat herbeigeführt. Dieser soll sich aus ca. 25-30 Vertreter*innen aus Politik, Verwaltung, Region, Verkehrsbranche, Wirtschaft, Wissenschaft sowie Verbänden und Vereinen zusammensetzen und als beratendes Gremium für die

Stadtverwaltung sowie Politik tätig sein. Die Fertigstellung des SUMP ist bis 2025 beabsichtigt.

Digitale Baustellen-überwachung

Aus den verkehrstechnischen Anwendungen der Verwaltung sind Schnittstellen hergestellt worden, die aus dem Verkehrsmanagementsystem, die Übertragung von Verkehrsinformation zum MobilitätsDatenMarktplatz des Bundes ermöglichen. Ab Herbst 2022 werden beispielsweise baustellentypische Absperrobjekte mit einer **Kommunikations- und Positionserkennungstechnologie** ausgestattet. Eine dauerhafte Datenübertragung des Standortes an die Systeme der Verkehrsleitzentrale sowie Open Data Systeme der Stadt Köln werden die Baustellenüberwachung und -abnahme wesentlich erleichtern und Prozesse beschleunigen.

Digitale Transformation

Die Digitalisierung der Verwaltungsdienstleistungen ist nicht nur eine Herausforderung unserer Zeit, sondern vor allem eine große Chance. Die Stadt Köln nimmt sich der Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (OZG) daher aktiv an. Rund 60 % der OZG-Leistungen, die in kommunaler Verantwortung liegen, sind in Köln umgesetzt. Köln und die Kommunen in ganz Deutschland erwarten im Jahr 2022 zudem einen Umsetzungsschub von den sog. „*Einer-für-Alle-Leistungen*“. Diese Leistungen werden von einem Land oder einer Gruppe von Ländern zentral entwickelt und anschließend den übrigen Ländern und Kommunen zur Verfügung gestellt, die den Dienst ebenfalls nutzen wollen.

un:box Cologne

Im Rahmen des umfangreichen Digitalisierungsprogramms der Stadt Köln bedarf es einer grundsätzlichen **qualitativen Wirkungsmessung digitaler Vorhaben**. Vor dieser Herausforderung stehen auch andere große Kommunen. In 2022 soll auf Basis eines angekündigten Feinkonzeptes für eine Evaluierung des BMI Konsortiums zur Smart City-Förderung ein Projekt für **Key Performance Indikatoren** der Digitalisierung aufgesetzt werden. Das BMI hat Köln eine aktive Beteiligung an der Entwicklung, Auswahl und Festlegung geeigneter quantitativer und vor allem qualitativer Indikatoren zugesichert. Weitere Kommunen sind auf Initiative Kölns an einer Beteiligung interessiert, so dass ein übergeordneter Katalog entstehen und erprobt werden könnte.

Digitaler Zwilling

Im Kontext der Smart-City-Strategie der Stadt Köln werden zukünftig digitale Zwillinge eine immer bedeutendere Rolle spielen. Der digitale Zwilling repliziert materielle Objekte wie Gebäude, Straßen, Gewässer oder immaterieller Informationen und Prozessketten wie Verwaltungsabläufe, Bürgerbeteiligungen oder Verkehrssteuerung. 2022 wird dahingehend das **digitale 3D-Modell der Stadt Köln** um Schrägluftbilder, Laserscandaten und Orthophotos ergänzt. Diese technische Innovation ermöglicht unter anderem die Simulation des Städtebaus auf lokale Wind- und Wärmeflüsse. Durch dieses smarte Geoinformationssystem wird bspw. eine kommunale Wärmeplanung möglich, das eine wichtiges Instrument zur Erreichung der Klimaneutralität darstellt.

Kommunale Beziehungen

Die regionalen und internationalen Beziehungen sind für die Stadt Köln ein festes Fundament und die Pflege von Partnerschaften Ausdruck des Selbstverständnisses dieser Metropole. Als aktives Mitglied des Region Köln/Bonn e.V. sowie der Metropolregion Rheinland sowie in vielen anderen Organisationen beteiligt sich Köln am Austausch mit anderen Kommunen.

Regionalplan

Die Bezirksregierung Köln überarbeitet den Regionalplan für den Regierungsbezirk Köln. Im Regionalplan werden die aktuellen und zukünftig angestrebten **Siedlungs-, Infrastruktur- und Freiraumentwicklungen** abgestimmt und sowohl textlich als auch zeichnerisch im Sinne eines Flächenvorsorgeplans für die Region festgelegt. Diese regionalplanerischen Festlegungen sind von den Städten und Gemeinden im Rahmen ihrer kommunalen Planungshoheit sowie von den unterschiedlichen Trägern der Fachplanung wie der Wasserwirtschaft, der Verkehrsplanung, des Naturschutzes oder auch der Landwirtschaft im Rahmen der Abwägung zu beachten oder zu berücksichtigen. Hintergrund der laufenden Regionalplanüberarbeitung sind neue **Herausforderungen und Zielsetzungen der Raum- und Regionalentwicklung**. Dazu zählen beispielsweise der Klimawandel, veränderte ökonomische Rahmenbedingungen, Wanderungsbewegungen, der demografische Wandel und ein neuer Landesentwicklungsplan Nordrhein-Westfalen (LEP NRW). Ein Ausgangspunkt der Überarbeitung des Regionalplans ist die Ende 2018 fortgeschriebene Einwohnerprognose von IT.NRW auf deren Grundlage die Bezirksregierung für die Stadt Köln bis 2040 einen Bedarf von 2.637 ha Siedlungsfläche für Wohnen/Mischnutzung und 815 ha Gewerbefläche für Gewerbe/Industrie ermittelt hat. Als wachsende Metropole ist die Kommune auf maßgebliche Änderungen angewiesen und nutzt daher ihre Beteiligungsrechte.

Städte- partnerschaften

In 2022 jährt sich die Städtepartnerschaft mit **Istanbul** zum. 25 Mal. Das Jubiläum soll mit gegenseitigen Besuchen angemessen begangen werden. Die Städtepartnerschaftsjubiläen mit **Bethlehem** (25 Jahre) und **Rio de Janeiro** (10 Jahre), die 2021 nicht begangen werden konnten, sollen – sofern die Corona Pandemie es in diesem Jahr zulässt – in 2022 feierlich gewürdigt werden.

Die Bedeutung Europas, europäischer Partnerschaften und Zusammenarbeit wird auch in 2022 insbesondere über Veranstaltungen in der **Europawoche**, aber auch in Zusammenkünften über das europäische Städtenetzwerk Eurocities im Sommer in Espoo (Finnland) eine wichtige Rolle spielen.

Eine Veranstaltung zu 10 Jahre **Klimapartnerschaften** Köln-Rio de Janeiro und Köln-Corinto soll die Ergebnisse der erfolgreichen Arbeit würdigen, eine breitere Öffentlichkeit informieren und für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele werben.

KÖLN SORGT FÜR BILDUNG, CHANCENGERECHTIGKEIT UND TEILHABE.

Als Schlüssel für die gesellschaftliche Teilhabe wird die Vielfalt in den Stadtteilen gefördert. Ebenso wird der Zugang zu Bildung und beruflicher Qualifikation verbessert. Das Ziel einer inklusiven Gesellschaft wird auch durch die Weiterentwicklung der Kinder-, Jugend- und Familienfreundlichkeit der Stadt sowie durch die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und der Beteiligung unterstützt.

Bildung

Die Stadt arbeitet kontinuierlich daran, den Kindern und Jugendlichen das bestmögliche Bildungsangebot zu bieten. Das Ziel ist die Steigerung der Bildungschancen aller. An erster Stelle steht dabei der weitere Ausbau von Schulplätzen.

Schulbau

Um die erforderlichen Schulplätze zu schaffen stellt die städtische Gebäudewirtschaft im Entwurf für ihren Wirtschaftsplan 2022 allein im Bereich „Neubau, Erweiterungsbau und Generalinstandsetzung“ rund **334 Millionen Euro für Großbauprojekte im Schulbau** bereit. Zusätzlich sollen weitere rund 71 Millionen Euro für die laufende Instandsetzung und Instandhaltung an den 266 Schulstandorten städtischer Schulen bereitgestellt werden.

Über den schnelleren Weg der Beauftragung von General- oder Totalunternehmern wurde ein zweites Sonderprogramm beschlossen, das nun vorbereitet wird. Das größte Schulbauprogramm in der Geschichte der Stadt Köln umfasst 49 Einzelprojekte mit einem **Gesamtvolumen von rund 1,7 Milliarden** Euro an 20 Schulstandorten. Dazu gehören auch der Neubau von zwei Gesamtschulen (Im Hasental in Deutz und Gesamtschule Fitzmauricestraße in Ossendorf), die damit schnellstmöglich realisiert werden. Die Schulbaumaßnahmen beinhalten Neubauten, Erweiterungen, Generalinstandsetzungen und die Errichtung von Interimsbauten. Dieses Schulbauprogramm ist das zweite seiner Art. Stadtweit werden mit allen bereits beschlossenen Projekten rund 22.000 Schulplätze gesichert oder neu geschaffen. Nach vier von fünf Jahren liegen alle Maßnahmen im Zeitplan und 17 von 19 Vergaben sind erfolgt.

Die priorisierende Schulbaumaßnahmenliste umfasst aktuell 185 Projekte. 76 Schulbauprojekte sind derzeit in Bearbeitung oder bereits im Bau. In 2022 sollen weitere Investorenverfahren durchgeführt werden, um zusätzliche Schulplätze sowohl im Primar- als auch im Sekundarbereich zu schaffen. Außerdem sollen Sporthallen im Investorenverfahren ausgeschrieben werden, die den Sportunterricht der Schulen in umgebauten, angemieteten Bürogebäuden sicherstellen. Um zusätzliche Schulplätze sowohl im Primar- als auch im Sekundarbereich zu schaffen, werden über Makler Bürogebäude gesucht, die zum Schulgebäude umgebaut werden.

Schulbau- gesellschaft

Der Schulbau bleibt für die Stadt Köln langlaufend eine Aufgabe von höchster Priorität. Daher wird die Verwaltung zusätzliche, flankierende Kapazitäten außerhalb der Gebäudewirtschaft aufbauen und in diesem Jahr eine auf den Schulbau spezialisierte **Bauprojektgesellschaft** gründen.

Kitas

Auch 2022 baut die Stadt das Angebot an Betreuungsplätzen in Kitas und Kindertagespflege kontinuierlich aus und hat sich erneut zum Ziel gesetzt, rund 1.000 neue Kinderbetreuungsplätze zu schaffen. Für dieses Jahr sind bereits **1080 zusätzliche Plätze** in 18 neuen Kindertagesstätten (inklusive Erweiterungen und Ersatzbauten) geplant. Darunter befinden sich zum Beispiel eine neue Kita im Häuschenweg in Bickendorf, eine Kita in der Josefstraße 87 in Porz oder die neue Kita Am Herler Ring 111 in Buchheim. Für die Gruppe der Kinder unter 3 Jahren sind dies 438 Plätze. Für die über 3 Jahre alten Kinder 642 Plätze. Zusätzlich wird die Stadt für die Gruppe der Kinder unter 3 Jahren in der **Tages- und Großtagespflege** weitere Plätze anbieten.

Damit hat Köln eine **Versorgungsquote** von rund 48 Prozent der bis 3-jährigen sowie eine von etwa 97 Prozent im Ü3-Bereich geschaffen und ist auf einem guten Weg, die für 2025 avisierte Quote von 52 Prozent im U3-Bereich zu erreichen. Ende des Kitajahres werden voraussichtlich 48.048 Kinder in Köln einen Betreuungsplatz haben.

Durch eine Herabsetzung und teilweise **Übernahme von Eigenanteilen** durch die Stadt Köln in Höhe von rund **4,5 Mio. Euro** pro Jahr unterstützt die Stadt die Träger, damit Kinderbetreuungsplätze weiter ausgebaut und ihre Qualität gesteigert werden können.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Mit dem Aktionsplan „**Bildung für nachhaltige Entwicklung**“ (BNE) fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung Dialogfähigkeit und Orientierungswissen, kreatives und kritisches Denken sowie ein ganzheitliches Lernen unter Berücksichtigung religiöser Orientierung und kultureller Werte. Köln beteiligt sich 2022 als **Modellkommune** an diesem Programm. Die Verwaltung wird zusammen mit dem BNE-Kompetenzzentrum in diesem Jahr Ziele und einen Umsetzungsplan entwickeln, der die gesamte Bildungskette mit ihren Einrichtungen und Netzwerken in den Blick nimmt: von der fröhkindlichen Bildung, der schulischen, außerschulischen und non-formalen Bildung bis zur Erwachsenenbildung. Die vielen Angebote, die es in Köln schon gibt, werden so noch besser miteinander verzahnt. Unter anderem wird sichergestellt, dass alle Zielgruppen in den bestehenden Angeboten berücksichtigt sind.

Die VHS wird das Thema Nachhaltigkeit dieses Jahr zum Schwerpunkt ihres Programms machen. Damit wird sich die VHS als **kommunaler Lernort** für BNE profilieren und das Thema Nachhaltigkeit in die Breite der Stadtgesellschaft tragen – auch über 2022 hinaus.

Digitale Bildung

Digitale Bildung ist ein Megathema unserer Zeit. Die Schulträgerin Stadt Köln richtet daher ein **kommaulales Medienzentrum** ein, um den Mitgliedern und Akteuren der Schullandschaft die Möglichkeiten der digitalen Ausstattung und des digitalen Lernens in den Schulen näher zu bringen und diese gezielt zu unterstützen. Das Zentrum wird auch die Beratung der Schulen sicherstellen, Workshops anbieten, IT zur Verfügung stellen und damit einen Meilenstein für digitale Bildung in Köln markieren.

Zusätzlich wird die digitale Transformation der Kölner Schullandschaft auch im Jahr 2022 durch verschiedene Förderprogramme weiter vorangetrieben. Hierzu gehört insbesondere die fortlaufende Umsetzung des Digitalpakts und der Förderprogramme „EU-React“

sowie der „Zweiten Ausstattungsoffensive für Schulen an sozial benachteiligten Standorten“. Das bedeutet für Köln:

- die Modernisierung der Inhouse-Verkabelung im Wert von rd. 23,4 Mio. Euro an 57 Kölner Schulen
- die Modernisierung des WLAN an 109 Schulstandorten im Wert von 5 Mio. Euro
- die Beschaffung und Montage von rd. 3.000 Touch Panels für 155 Schulstandorte sowie die
- Beschaffung von weiteren rd. 11.500 mobilen Endgeräten.

Köln trägt an den genannten Maßnahmen einen einmaligen Eigenanteil der Beschaffungs- oder Herstellungskosten in Höhe von 10% sowie dauerhaft die Support- und Betriebskosten, Lizenzgebühren und die Kosten für Ersatzbeschaffungen.

Die Maßnahmen des Digitalpaketes dauern über das Jahr 2022 hinaus an.

Haus für Erinnern und Demokratie

Das NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln wird 2022 zu einem „**Haus für Erinnern und Demokratie**“ weiterentwickelt. Räumlich ist die Erweiterung des NS-Dokumentationszentrums um die 3. und 4. Etage des EL-DE-Hauses vorgesehen. Thematisch wird das Haus für Erinnern und Demokratie neue Beiträge im Kontext Demokratielernen leisten und die pädagogische Arbeit sowie die Bildungsangebote verstärken. Auf den neuen Flächen werden vor allem innovative didaktische Konzepte umgesetzt, die die umfangreiche Ausstellungs- und Vermittlungsarbeit des NS-Dokumentationszentrums ergänzen.

Denkmal Keupstraße

Der Nagelbombenanschlag des NSU auf die Mitbürger*innen und Einwohner*innen der Keupstraße am 09.06.2004 hat sich tief in die Erinnerung der Kölner Stadtgesellschaft eingebrannt. In den kommenden Jahren wird ein Denkmal an der Keupstraße, das mahnend an den Anschlag des NSU erinnern soll, verwirklicht werden. Das Denkmal wird nicht nur ein Zeichen der Solidarität mit den Opfern rechten Terrors sowie den Betroffenen von Rassismus und Diskriminierung sein. Es regt auch zur Auseinandersetzung mit aktuellen Themen wie Rechtsextremismus und Rassismus an. Und es vermittelt auch eine positive, auf die Zukunft gerichtete Botschaft: **Alle Menschen, die hier leben, gehören zu unserer Stadtgesellschaft!** Der öffentliche Platz mit dem zentralen Denkmal soll ein Ort der Begegnung im Quartier und über die digitale Anwendung zum Lern- und Erinnerungsort werden. Die Planung der Platzgestaltung wird im Herbst dieses Jahres öffentlich vorgestellt werden.

Chancengerechtigkeit

Als weltoffene und vielfältige Millionenmetropole trägt Köln eine besondere gesamtgesellschaftliche Verantwortung. Diese Verantwortung nimmt die Verwaltung wahr und ergreift aktiv Maßnahmen, um Chancengerechtigkeit für alle zu verwirklichen.

Kinderfreundliche Kommune

Seit 2018 trägt Köln als erste deutsche Großstadt das Siegel „Kinderfreundliche Kommune“ mit dem Ziel, die kinderfreundlichste Millionenstadt Deutschlands zu werden. Die erste Siegelphase wurde offiziell am 20.05.2021 beendet. Zur **Siegelverlängerung** wird die

Stadt Köln bis zum 20.05.2022 einen neuen Aktionsplan vorlegen, der Kinder und Jugendliche frühzeitig und in geeigneter Weise aktiv an gesellschaftlichen Prozessen, Planungen oder Entscheidungen beteiligen soll. Kinder sollen mitbestimmen! Daher werden diese im ersten Quartal 2022 im Rahmen eines Großgruppenbeteiligungsformats ihre Meinungen, Wünsche und Vorstellungen unmittelbar einbringen können. Im Pilotbezirk Mülheim wird in einem „**Veedels-Check**“ und einer „Veedelskonferenz“ Feedback gesammelt, welches zum Teil direkt umgesetzt aber auch in die Erstellung des zweiten Aktionsplans einfließen wird.

Kinder- und Jugendförderplan

Der am 17.11.2021 vorgestellte Kinder- und Jugendförderplan ist erstmalig mit Finanzmitteln hinterlegt worden. Neben Beratungsangeboten für LSBTI sieht er z. B. die Installation von „**Cultural Points**“ vor. Diese sollen neue Räume für die kulturelle Bildung schaffen, die insbesondere Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in benachteiligten Stadtteilen zugutekommen. Das Bildungsangebot ist aus den Ergebnissen der Jugendbefragung 2018 erwachsen. Der Kinder- und Jugendförderplan hat eine Laufzeit bis Ende 2025 und ist insgesamt mit Finanzmitteln in Höhe von rund 4 Millionen Euro ausgestattet.

Gesundheitsleistungen für Kinder und Jugendliche

Der Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienst wird im Sozialraum Meschenich in diesem Jahr durch die Einrichtung einer **offenen Sprechstunde** in den Räumen der Sozialraumkoordination verstärken. Zudem sollen die Schulsprechstunden auf alle inklusiv arbeitenden Regelschulen (bisher nur an Förderschulen) zunächst vor allem in Brennpunktgebieten ausgeweitet werden.

Ebenso ist 2022 eine Ausweitung der Beratungen des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienstes auf Kindertagesstätten (auch als präventives Angebot) vorgesehen. Die Psychoedukation über verschiedene häufig auftretende Störungsbilder (ADHS, Ängste, Nichtsuizidales selbstverletzendes Verhalten) an Schulen soll dazu ausgeweitet werden. Es soll außerdem ein Konzept für jugendliche Obdachlose mit und ohne Suchtmittelgebrauch entwickelt werden.

Darüber hinaus wird ein Leitfaden zum Schulabsentismus gemeinsam mit dem Schulpsychologischen Dienst sowohl für alle Schulen als auch für Kinder- und Jugendärzte erstellt werden.

LSBTI-Aktionsplan

Der LSBTI-Aktionsplan mit dem Titel: „Selbstverständlich unterschiedlich: Aktionsplan der Stadt Köln zur Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt“ ist am 14.12.2021 vom Rat der Stadt Köln verabschiedet worden. Ziel dieses kommunalen Handlungskonzeptes ist, sowohl die **gesellschaftliche Akzeptanz** als auch die Chance auf eine **diskriminierungsfreie Teilhabe** von lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans- und intergeschlechtlichen Menschen (LSBTI) in Köln zu fördern. Der Aktionsplan bündelt erstmalig alle fortlaufenden und geplanten Maßnahmen der Stadt Köln mit LSBTI-Bezug. 2022 wird mit der Umsetzung der ersten und wichtigsten Maßnahmen begonnen. Dazu zählt der Ausbau von internen Schulungen zur Sensibilisierung von städtischen Mitarbeitenden in einzelnen Dienststellen zum Themenbereich sexuelle und geschlechtliche Vielfalt, wie z. B. den unterschiedlichen Lebenslagen von LSBTI-Menschen, sowie die Förderung von Antidiskriminierungs- und Gewaltpräventionsprojekten mit LSBTI-Bezug, wie z. B. im Bereich der Jugendarbeit.

Postkoloniales Erbe

Köln nimmt sich der Herausforderung an, das eigene **koloniale Erbe** aufzuarbeiten. Hierzu wird ein Prozess angestoßen, der diese Zeit und die Auswirkungen auf die Gegenwart umfassend aufarbeiten soll, gemeinsam mit verschiedenen Akteur*innen aus Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft sowie einer Vielzahl von Kölner Kultur- und Bildungsinstitutionen. Die Stadt nimmt dabei eine koordinierende Rolle in dem Prozess ein, um ggf. auch zwischen unterschiedlichen Betrachtungsweisen zu vermitteln. Das zivilgesellschaftliche Engagement, das in diesem Bereich schon seit vielen Jahren durch Initiativen, Vereine und Projekte geleistet wird, soll einen wesentlichen Teil des Prozesses darstellen.

Die Auftaktveranstaltung für diesen Prozess fand bereits im Oktober 2021 statt. Der Prozess der Aufarbeitung wird in diesem Jahr vertieft werden. Geplant sind verschiedene offene Veranstaltungs- und Beteiligungsformate. Darüber hinaus soll die Expertise und das Fachwissen der unterschiedlichen Communities der Diaspora und der Zivilgesellschaft durch die Einrichtung eines **Expert*innengremiums** sichergestellt werden. Dieses Gremium arbeitet beratend und wird interdisziplinär und intersektional ausgerichtet sein, mit dem Ziel, Ideen und Handlungsempfehlungen im Umgang mit dem kolonialen Erbe Kölns zu erarbeiten und den politischen Gremien Umsetzungsvorschläge zur Beratung und Beschlussfassung vorzulegen.

Teilhabe

Würde setzt die Möglichkeit voraus, frei von Ausgrenzung zu leben und sich zu entfalten. Die Verwaltung setzt sich daher dafür ein, diejenigen Menschen, die besonderer Hilfe bedürfen, zu unterstützen und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu sichern.

*Senior*innen*

Das Förderprogramm Senior*innenarbeit unter dem Titel „**Gestärkt älter werden. Miteinander. Füreinander.**“ wird 2022 erstmals ausgeschrieben. Die städtischen Programme der offenen Senior*innenarbeit (Seniorenberatung, präventive Hausbesuche, SeniorenNetzwerke, Seniorenkoordination im Stadtbezirk etc.) werden evaluiert und weiterentwickelt. Anschließend werden die Programme als verschiedene Bausteine unter dem Dach des Förderprogramms zusammengefasst. Dadurch werden die bestehenden Angebote in ihrer Wirkung noch besser miteinander verzahnt sowie die Modalitäten der Zuschussgewährung synchronisiert. Speziell für Senior*innen mit Migrationshintergrund beteiligt sich die Stadt Köln gemeinsam mit dem Deutsch Türkischen Verein Köln e.V., der AWO Mittelrhein und den SBK an dem Projekt „**Guter Lebensabend**“ des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes NRW. Gemeinsam mit den Projektpartner*innen sollen Wege erarbeitet werden, Senior*innen mit Einwanderungsgeschichte in die Lage zu versetzen, die Angebote der Regelversorgung in gleichem Maße zu nutzen wie Senior*innen ohne Migrationsgeschichte. Die Träger führen derzeit die erforderlichen Erhebungen durch, die 2022 in ein Konzept zur Umsetzung münden werden.

<i>Menschen mit Behinderung</i>	Menschen mit Behinderung als gleichberechtigte Mitglieder dieser Stadtgesellschaft haben besondere Bedürfnisse. Die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen an kommunalen Veranstaltungen, Projekten, Gremien und Entscheidungsprozessen ist jedoch zu oft eingeschränkt. Vorhandene Barrieren können auf verschiedenen Ebenen bestehen, wie beispielsweise Sprache, Technik, Dateiformate, Veranstaltungsräume und vielem mehr. In einem für dieses Jahr geplanten Pilotprojekt „Teilhabe leben – Abbau von Barrieren in der Kölner Kommunalpolitik“ werden Möglichkeiten geschaffen, die oben genannten Barrieren auf verschiedenen Ebenen zu überwinden. Leistungen wie beispielsweise Simultanübersetzung in einfache Sprache, Übersetzung in Gebärdensprache, Begleitung/Assistenz bei Sitzungen und die Bereitstellung barrierefreier Unterlagen sollen angeboten und umgesetzt werden. Die Maßnahmen werden begleitet und ausgewertet. Es soll geprüft werden, welche Maßnahmen notwendig sind, um unterstützende Strukturen zu schaffen und so eine dauerhafte Teilhabe von Menschen mit Behinderung an der Kölner Kommunalpolitik zu ermöglichen.
<i>wohnungslose Menschen</i>	Wohnungslosigkeit hat vielfältige Ursachen. „Housing First“ geht davon aus, dass eine Wohnung nicht erst Folge, sondern in vielen Fällen eine Voraussetzung zur gesellschaftlichen Reintegration ist. Die Wohnraumbeschaffung stellt ein zentrales Problem bei der Umsetzung von „Housing First“ dar. Daher werden in diesem Jahr erweiterte Modelle der Wohnraumversorgung für Wohnungs-/Obdachlose in der Strategieentwicklung erarbeitet. Dazu dient u.a. auch ein für den März 2022 geplantes internationales Kolloquium im Kontext des Vorhabens zum „Strategieentwicklungs- und Umsetzungsprozess zur Weiterentwicklung der Kölner Wohnungslosenhilfe“. Dieser bereits in 2021 begonnene Strategieentwicklungs- und Umsetzungsprozess wird in diesem Jahr fortgesetzt. Ziel ist die Erarbeitung eines „ Kölner Masterplans “, der dem Rat der Stadt Köln in diesem Jahr zum Beschluss vorgelegt wird.
<i>Drogenhilfeangebote</i>	Die Stadt Köln bekennt sich zur Strategie, schwer drogenabhängigen Menschen sichere Räume zum Konsum mitgebrachter Substanz für den Eigenverbrauch zu gewähren. Auch die nicht Drogen konsumierende Bevölkerung kann durch Drogenkonsumräume deutlich entlastet werden, da durch diese der Konsum illegaler, harter Drogen in der Öffentlichkeit, etwa in Parkanlagen, auf offener Straße sowie in Verkehrsstationen rückläufig ist. In diesem Jahr wird daher ein Drogenkonsumraum als Kontaktladen mit Beratung, medizinischer Behandlung, Angeboten der Überlebenshilfe und einem begrenzten Angebot an Aufenthaltsmöglichkeiten in den Räumen des Gesundheitsamtes am Neumarkt realisiert. Ebenso werden die Vorbereitungen getroffen, um auch im Bezirk Kalk einen Drogenkonsumraum einzurichten. Mit Inbetriebnahme des Drogenkonsumraumes im Gesundheitsamt werden die beiden derzeit dort genutzten Busse als mobile Drogenkonsumräume nach Mülheim verlegt. Auch für den Bezirk Chorweiler wird die Verwaltung in diesem Jahr ein neues Hilfsangebot für Menschen mit einer Gefährdung und Abhängigkeit von legalen und illegalen Drogen erarbeiten und dem Rat der Stadt Köln zum Beschluss vorlegen.

KÖLN SCHAFT RAUM FÜR EINE DYNAMISCHE UND NACHHALTIGE WIRTSCHAFT UND FÜR VIELFÄLTIGE ARBEITSWELTEN.

Köln ist eine Weltstadt mit einem breit diversifizierten Wirtschaftsmix. Dieser besondere Kölner Wirtschaftsmix hat sich auch in der Pandemie als Stärke der Stadt und ihrer Einwohner*innen erwiesen. Diese Stärke zu erhalten und zu fördern ist eine zentrale Aufgabe von Politik und Verwaltung. Daher arbeitet die Verwaltung an der Bereitstellung zukunftsfähiger Infrastrukturen für alle Bereiche des Wirtschaftslebens und der damit verbundenen Arbeitswelten, zu der auch die Verwaltung der Stadt Köln selbst gehört.

Smarte Stadt des 21. Jahrhunderts

In einer zunehmend urbanisierten Welt müssen Städte intelligente Organisationen sein. Datenbasierte Geschäftsmodelle, Technologien und Industrieproduktion brauchen bestmögliche Konnektivität. Die Stadt Köln ist in diesem Bereich Vorreiterin und bundesweit im Spitzensfeld der smartesten Städte. Davon profitieren die Unternehmen und die Einwohner*innen dieser Stadt.

Gigabit Masterplan Cologne 2025

Der Gigabit Masterplan Cologne definiert die Strategie zum Ausbau einer **flächendeckenden Gigabit-Infrastruktur** bis zum Jahr 2025. Eine leistungsfähige Gigabitinfrastruktur ist im 21. Jahrhundert ein entscheidender Standortfaktor im nationalen und internationalen Wettbewerb der Metropolen. Köln schafft damit die Voraussetzungen für die Nutzung von innovativen digitalen Angeboten für Wirtschaft und Gesellschaft. 2022 wird der Gigabit Masterplan mit folgenden Schwerpunkten fortgesetzt:

Gigabit im Boden: Im Oktober 2021 wurde mit dem Ausbau der rund 6.820 Adressen mit ca. 14.500 Wohn- und Geschäftseinheiten begonnen, die als sog. Weiße Flecken gelten bzw. am Trassenverlauf liegen und über keine gigabitfähige Anbindung verfügen. Der Förderantrag wurde an erweiterte Förderregelungen angepasst und der finale Bescheid wird erwartet. Zudem wird eine Markterkundung Ende 2022 für rund 14.600 weitere Adressen auf Grundlage eines dann nutzbaren neuen Bundesförderprogramms („Graue Flecken“) eingeleitet.

Gigabit in der Luft: Ein weiterer Bestandteil des Gigabit Masterplans ist die flächendeckende Bereitstellung von echtem (gigabitfähigem) 5G gerade auch in den peripheren Lagen Kölns, die teilweise nicht über Glasfasernetze verfügen. Die Stadt treibt den Rollout durch Bereitstellung von städtischer und Stadtwerke- Infrastruktur voran. Derzeit finden Gespräche mit allen 5G-Providern statt, um die erforderlichen Verträge und Prozesse in 2022 zu etablieren.

volldigitales Bau- genehmigungs- verfahren

Mit der Einführung der neuen Baugenehmigungssoftware im letzten Jahr hat die Verwaltung einen ganzheitlichen Veränderungsprozess in Gang gesetzt. Die Verwaltung wird in diesem Jahr alle digitalen Prozesse neu modelliert und umgesetzt haben, Arbeitsplatzausstattungen neu angepasst sowie die Kolleg*innen geschult und eingearbeitet haben. Das Ziel ist, den **digitalen Bauantrag**, die **digitale Bearbeitung und Baugenehmigungserteilung** in diesem Jahr Schritt für Schritt für alle Antragstellenden produktiv zu setzen. Die digitalen Bauanträge werden Kölner*innen zukünftig direkt im Internet über das "Bauportal.NRW" einreichen können. Die Verwaltung wird im Frühjahr

mit den Bauanträgen für Wohnungsbau starten und die Verfahren für weitere Bauantragsarten im Laufe des Jahres nacheinander freischalten. Darüber hinaus wird die Verwaltung die analoge Welt der Verwaltung weiter hinter sich lassen: Die Verwaltung arbeitet konsequent an der Digitalisierung und Vektorisierung aller Planunterlagen, um zukünftig komplett digitalisiert arbeiten zu können.

Einkaufsstraßen und Zentren

Die Schildergasse ist eine der meistbesuchten Einkaufsstraßen Europas. Der Einzelhandel in Köln hat für die Konsument*innen eine starke Anziehungskraft, ist aber nicht mehr der einzige Grund für einen Besuch in der City oder der Einkaufsstraße im Veedel. Der Nutzungsmix macht heute das Einkaufserlebnis attraktiv. Die Corona-Pandemie hat den lokalen Einzelhandel, die Gastronomie und Dienstleiter jedoch vor große, in einigen Fällen sogar existenzbedrohende Herausforderungen gestellt. Die Verwaltung arbeitet daher an relevanten Maßnahmen zur Attraktivierung der Zentren und Einkaufsstraßen.

Zukunfts-fähigkeit, Resilienz und Attraktivität Die Verwaltung wird sich gemeinsam mit der KölnBusiness in diesem Jahr (weiter) der gezielten Förderung der Zukunfts-fähigkeit, Resilienz und Attraktivität von Innenstadt und Veedels-Zentren widmen.

Innenstadt und Veedel werden mit attraktiven **Angeboten zur Frequenzsicherung bzw. -steigerung** versehen. Beispielsweise wird den IGs ein Konzept vorgestellt, in dem es um das Zusammenwirken von kreativen Nutzungen mit Handelsflächen und Leerständen geht. Ziel ist, im laufenden Jahr 2022 mehrere Pilotprojekte in unterschiedlichen Veedeln anzustoßen.

Das Kompetenzteam Einzelhandel und Gastronomie unterstützt diese Entwicklung mit konkreten Aktionen, wie etwa die Gutscheinplattform Veedelsretter, dem Projekt Local Loyalty oder dem „blaenk-Store“ auf der Schildergasse. Hier wurde drei Kölner Startups eine Verkaufsfläche im Concept-Store auf der Schildergasse geboten. Das war eine einmalige Gelegenheit, sich in bester Innenstadtlage zu positionieren, und gleichzeitig belebt das Konzept, das den stationären Handel mit dem Onlinehandel verbindet, die Einkaufsstraße.

Unternehmen wird darüber hinaus konkret bei Verwaltungsangelegenheiten oder in Immobilienfragen geholfen und Netzwerkarbeit geleistet sowie verschiedene Partner zusammengebracht. Dazu gehören die Stadtentwicklung, die IHK und der Handelsverband genauso wie der Dachverein der Interessengemeinschaften – Veedellieben e.V. – sowie weitere Akteure aus Gastronomie, Tourismus und Forschung. Gemeinsam werden zukunfts-fähige Entwicklungen identifiziert und konkrete Angebote dazu entwickelt, um die Digitalisierung von Betrieben voranzutreiben, den Handel mit innovativen Startups zu vernetzen und Geschäfte zu fördern, die auf Nachhaltigkeit setzen. Solche Projekte zahlen am Ende auf die Resilienz der lokalen Wirtschaft ein und machen Köln mit seinen Veedeln fit für die Zukunft.

Sofortprogramm zur Stärkung unserer

Ein zentrales Ziel der Verwaltung liegt in der Aufwertung der Innenstadt und der Veedel. Mit dem **Sofortprogramm des Landes NRW zur Stärkung der Innenstädte und Zentren** wird ein Beitrag zur nachhaltigen Stärkung und Entwicklung der geförderten Zentren in

<i>Innenstädte und Zentren</i>	Porz, Kalk, Ehrenfeld geleistet. Für 2022 ist die sukzessive Umsetzung der Projektbausteine in allen drei Zentren geplant.
<i>Leitbild zu den Handelslagen Hohe Straße / Schildergasse</i>	Wie und wohin soll sich die Kölner Innenstadt entwickeln? Welche Trends sind auf den Handelslagen Schildergasse und Hohe Straße zu erkennen? Dazu wurde der Leitbildprozesses „Handelslagen Hohe Straße/Schildergasse und Umfeld in der Innenstadt“ am 13. September 2021 gestartet. Mit externer Unterstützung des Stadtplanungsbüro Stadt + Handel wird der Prozess zur Profilierung und Attraktivierung der beiden Kölner Handelslagen umgesetzt. Der Beteiligungsprozess wurde mit der Durchführung bzw. Initiierung verschiedener Formate (Projektgruppe, Handelslagenspaziergänge, Interviews, Impulsveranstaltung, 1. Arbeitsworkshop) gestartet. Viele Akteur*innen wünschen sich eine schnelle Verbesserung im Bereich Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit. Für die weitere Leitbildentwicklung sollen kurz- und mittelfristige Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung der Handelslagen erarbeitet und umgesetzt sowie ein langfristiger Entwicklungsrahmen für die zukünftige Innenstadt Kölns zusammen mit den innerstädtischen Akteur*innen definiert werden. Für 2022 sind im Rahmen des Beteiligungsprozesses weitere Workshops geplant. Ebenso wird in 2022 der Ergebnisbericht vorgelegt und die Umsetzungsphase erster Maßnahmen eingeleitet.
<i>Einzelhandels- und Zentrenkonzept</i>	Am Ende des Prozesses wird ein Leitbild stehen, das Perspektiven für eine nachhaltige und integrierte Innenstadtentwicklung und konkrete definierten Maßnahmen zur Profilierung der Innenstadt enthält, welche gemeinsam von den verschiedenen Akteur*innen vor Ort mitgetragen, umgesetzt und verstetigt werden. Das Einzelhandels- und Zentrenkonzept (EHZK) dient der Steuerung der Einzelhandelsangebote im Kölner Stadtgebiet. Das 2013 beschlossene EHZK wurde mit externer Unterstützung bereits überarbeitet und der Entwurf der Fortschreibung wurde 2021 in die politische Beratung eingebbracht. Nach umfassender Öffentlichkeitsbeteiligung werden die Anregungen geprüft und die Änderungsvorschläge werden der Politik in einer zweiten Beratungsrunde mit dem Ziel eines Ratsbeschluss vorgestellt.

Dienstleisterin Stadt Köln

Im Mittelpunkt der Tätigkeiten der Verwaltung stehen die Bürger*innen, als deren Dienstleisterin sich die Verwaltung versteht. Daher arbeitet die Verwaltung an der Qualität ihrer Services und der Einführung komfortabler, digitaler Angebote, mit denen Behördengänge auch von zu Hause erledigt werden können.

<i>Kundenzentren der Zukunft</i>	Vom Bewohnerparkausweis bis zum Reisepass: die Serviceangebote der Kundenzentren sind ein Herzstück im Kontakt mit den Bürger*innen. Im Zeitalter der Digitalisierung haben sich die Anforderungen der Bürger*innen jedoch verändert. Die Kundenzentren passen sich diesen Veränderungen an. Unter dem Titel „Kundenzentren der Zukunft“ wird die Verwaltung daher in einem laufenden Prozess die Kundenzentren zukunftsfähig gestalten, Prozesse und Zugänge vereinfachen und digitale Angebote sowie
----------------------------------	---

Servicedienstleistungen ausbauen. Die Services der Kundenzentren sollen für die Bürger*innen um moderne Zugangskanäle erweitert werden. Für dieses Jahr plant die Verwaltung daher, einen **Online-Service für die An- und Ummeldung des Wohnsitzes** zu pilotieren.

Bezirksausländerämter	Die zügige Erteilung eines gültigen Aufenthaltstitels für ausländische Mitbürger*innen ist ein wesentlicher Aspekt für eine serviceorientierte Verwaltung, die die Bedarfe nach (Planungs-)Sicherheit der Bürger*innen aufgreift. Darüber hinaus dient dies oft auch wirtschaftlichen Interessen von Kölner Unternehmen, die Arbeitskräfte auch außerhalb der Grenzen der Europäischen Union benötigen und gewinnen. Die Verwaltung wird daher dieses Jahr eine Maßnahmenanalyse vornehmen, um darauf aufbauend den Service rund um das Thema Aufenthaltstitel zu beschleunigen und zu verbessern.
Grundsteuerreform	Die Grundsteuer ist eine zentrale Finanzierungsquelle der Kommunen. In der Stadt Köln handelt es sich hierbei um ein Volumen von rund 230 Mio. Euro pro Jahr. Ab dem 01.01.2025 muss die Bewertung der Gebäude und Grundstücke durch die Finanzämter aufgrund Urteils des Bundesverfassungsgerecht neu berechnet werden. Das Land Nordrhein-Westfalen wird sich dabei dem vom Bund vorgeschlagenen Berechnungsmodell anschließen. Für die Finanzverwaltung des Landes NRW, aber auch für die Verwaltung der Stadt Köln, sind damit grundlegende Systemumstellungen verbunden. Mit diesen langlaufenden Vorbereitungen beginnt die Verwaltung bereits in diesem Jahr.

Arbeitgeberin Stadt Köln

Die Digitalisierung der Verwaltung schreitet voran und zugleich rückt der Mensch stärker in den Mittelpunkt. Die Mitarbeitenden machen die Verwaltung stark, leistungsfähig und bürgernah. Die Stadt Köln ergreift daher wichtige Maßnahmen, um Menschen für die Arbeit im Dienst der Einwohner*innen der Stadt Köln zu gewinnen.

Mach Köln!	In den letzten Jahren hat sich der Arbeitgebermarkt zu einem Arbeitnehmermarkt entwickelt und die Konkurrenz um gut ausgebildete Fachkräfte wird immer stärker. Um den Herausforderungen der notwendigen Personalgewinnung auf dem vom Fachkräftemangel geprägten Arbeits- und Bewerbermarkt gut begegnen zu können, wird das städtische Bewerbercenter als Visitenkarte für Bewerber*innen weiter aufgebaut. Als Full-Service-Angebot begleitet und unterstützt es die Fachdienststellen mit einem zeitgemäßen Personalmarketing, der adressatengerechten modernen Ausschreibung, der Personalauswahl und der konkreten Stellenbesetzung.
-------------------	---

Neben dem Bewerbercenter muss die Stadt Köln als Arbeitgebermarke gestärkt werden. Übergeordnetes Ziel des **Employer Brandings** wird sein, die Stadt Köln als attraktive Arbeitgeberin nachhaltig und dauerhaft auf dem Arbeitsmarkt zu etablieren. Im Kontext von "Mach Köln!" beginnt 2022 nach der Entwicklung der Arbeitgebermarke nun die Arbeit mit der Arbeitgebermarke. Hier gilt es beispielsweise den einheitlichen Außenauftritt und das crossmediale Marketing nach innen und außen auszubauen und professionell zu verstetigen.